

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schaberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Zufriedensgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 12 Pf., für die einseitige Zeile Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 18 Pf.

N 199.

Halle, Freitag den 27. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 26. August.

Während der letzten Wochen verlief das politische Leben in den Europäischen Staaten in derselben stillen ruhigen Weise, wie schon seit einiger Zeit; die leitenden Staatsmänner weilen zum Theil noch in den Ländern oder in ländlicher Zurückgezogenheit, und ebenso ruht die Thätigkeit der Parlamente fast allwärts. Fehlte es so fortwährend an Nachrichten über Ereignisse von weiter greifender Bedeutung, so befestigte sich andererseits mit der anhaltenden Ruhe die Zuversicht, daß der Friede dauernd werde erhalten bleiben, und die Wirkungen dieser Aussicht machen sich auf dem Gebiete des Geschäftslebens bereits überall in der zunehmenden Lust zu neuen Unternehmungen geltend. Auch der Depeschesturm zwischen der österreichischen und der preussischen Regierung, den der Reichskanzler des Oesterreichisch-ungarischen Doppelreiches zu erregen gewußt hat, rief keine Störung des Friedens hervor, obgleich die Sprache, welche in den gegenseitig ausgetauschten diplomatischen Aktenstücken und noch mehr in der beiderseitigen Presse geführt wurde, keineswegs eine solche war, wie man sie unter Personen, die nicht geradezu feindlich einander gegenüberstehen, gewohnt ist. Graf Beust hat aber seinen Willen nicht erreicht, sondern ist als Unterlegener aus dem Wortkampfe hervorgegangen, weil man von seiner antipreussischen Politik in seinem eigenen Lande nichts wissen will. Die Ungarn haben die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne in ungewöhnlicher Weise ihre Sympathien für Preußen und die nationale Einigung Deutschlands kund zu thun. Auch von der gesamten Presse Europas wird die Politik und insbesondere die von uns auszugewiesene Mitgetheilte Note des Grafen Beust vom 15. d. M. sehr ungünstig beurtheilt.

Die „Spez. Stg.“ bemerkt dazu:

„Was den Inhalt der Beust'schen Depesche betrifft, so liegt für uns der Hauptpunkt darin, daß er in Betreff Süddeutschlands an seiner Ausführung vom 28. März 1867 (Depesche an Grafen Wimpfen) festhält. Diese Ausführung war allerdings im Geiste der Verschlichterheit, und wenn Graf Beust immer daran festhalten dürfte, wären manche Mißverständnisse nicht eingetreten. Ist es dem Grafen Beust Ernst, in ein ephemerisches Verhältniß zu Preußen zu kommen, so wird ihm das nicht schwer gemacht werden; aber das rechte Mittel dürfte es doch nicht sein, in den Delegationen Klage über Preußen zu führen, und dann, wenn man bei solchen Ankerungen betroffen wird, mit der freundlichsten Miene zu versprechen: ich bin verlorener worden.“

Die „Spez. Stg.“ spricht sich die „Nat. Stg.“ aus:

Es ist nun einmal wahr, sagt die „Nat. Stg.“, und es ist auch schon viel und aller Orten bemerkt worden, daß Graf Beust kein Diplomat nach Art gewisser Zeitungschreiber bezieht. Hat er seinen Gegner mit einer unhaltbaren und ungenügenden Behauptung herausgefordert, und wird er dafür zur Rede gestellt, so läßt er sie fallen um irgend eine andere von gleichem Schicksal vorzugehen. Wollte sein Gegner jetzt auf diese eingehen, so würde er wieder zu einer andern aufweisen, welche die unfruchtbarsten Mittel auf einen andern Felde fortsetzen. Besonders liebt er die sogenannten Retortenschüsse, welche den Widerstand abertrumpfen und ihm den Mund schließen sollen, indem sie ihm keine Antwort darauf zurückgeben, ohne sich bei dem Inhalt der selbigen aufzuhalten. Kurz, es ist bei dieser Art Felde nur darauf abgesehen, vor dem eigenen Publikum das Wort zu behalten, sich als schlappfertig und unüberwindlich bewundern zu lassen und in der Feindschaft zu beharren, so daß keine Ausgleichung oder Verständigung herauskommen kann, indem keine gemollt wird.

Die „Westf. Zeitung“ geht folgendermaßen auf den Kern des Streitpunktes ein:

Herr v. Thile hat in seinen beiden Classen vom 18. Juli und vom 4. August drei Punkte dem Reichskanzler zu Gemäthe führen wollen. Er ist, das eine Einmündung seinerseits in die Beziehungen, welche zwischen Preußen und andern deutschen Regierungen stattfinden, unstatthaft sei, weil Oesterreich nicht mehr zu Deutschland gehöre und weil die deutschen Angelegenheiten, seinen Gesandten für auswärtige Einwirkungen bilden. In dieser Behauptung hatte Herr v. Thile den Anlaß gegeben durch seinen bekannten verunglückten Versuch, in Dresden Preußen zu sein. Zweitens so, daß, wenn sich die nationalen Beziehungen zwischen Süddeutschland und Norddeutschland abgeben, der Preuger Friede dem kaiserlichen Cabinet keineswegs rechtswidrig zu Einmündungen irgend welcher Art gemäße und das insbesondere die Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Preußen, Bayern,

Württemberg und Baden ganz unabhängig von der Willigung oder Mißbilligung irgend einer dritten Macht zu Rechte bestehen. Drittens endlich, daß von entgegenkommenden Schritten Oesterreichs, welche Preußen zurückgewiesen haben sollte, in Berlin nichts bekannt sei, und daß man begierig sei, zu erfahren, worin dieselben bestanden hätten. Zu den Ausserungen ad 2 und 3 erklärte Herr v. Thile sich vorwiegend durch Bemerkungen, welche der Reichskanzler glaubhaften Zeitungsberichten zufolge in Anstalten der österreichischen und der sächsischen Delegation über seine Politik gemacht haben sollte. Ad 2 wünschte er nur Klar zu machen, daß Preußen dem kaiserlichen Cabinet ein Recht der fraglichen Art nicht zugehe und nie zuzustimmen habe. Ad 3 erbat er sich Auskunft darüber, wo, wann und wie Preußen die dargebotene Hand Oesterreichs zurückgewiesen habe.

Man muß diese drei Punkte sorgfältig im Auge behalten, um die neuere scheinbar feierliche Leistung des Herrn v. Beust richtig zu würdigen. Man wird dann zu folgenden Resultate kommen: Was den ersten der drei Punkte betrifft, so läßt der Reichskanzler den eigentlichen Kern der Sache, nämlich die Einmündung in norddeutsche Bundesangelegenheiten, gänzlich auf sich beruhen und bekräftigt sich darauf, auf einige äußerliche Nebenfragen internationaler Art die Aufmerksamkeit zu legen. Man darf daraus schließen, daß in der Hauptsache die preussische Abwehr ihre Wirkung nicht verfehlt hat. Sie stellte nämlich den Reichskanzler vor die Alternative, entweder gegen den Satz des Herrn v. Thile, daß fremde Mächte über allgemeine Politik mit der Regierung des Norddeutschen Bundes überhaupt nicht mehr zu verhandeln haben, daß Berlin der einzige Ort ist, an welchem Norddeutschland dem Ausland gegenüber repräsentirt ist, Verwahrung einzulegen und damit die Constitution des Norddeutschen Bundes selbst anzuerkennen, oder die Richtigkeit dieses Satzes sei es ausdrücklich, sei es stillschweigend, anzuerkennen. Uns dünkt, daß in dem Schwelgen die Anerkennung liegt, wenn auch eine widerwillige. Und es ist demnach richtig, daß dieser Punkt einmal zur Sprache gebracht und dadurch Jeder man deutlich gemacht worden ist, daß die Constitution Norddeutschlands nicht bloß auf dem Papier steht und daß Oesterreichs Anstalten aus Deutschland keine hohe Bedenken ist. Daran sich zu erinnern, daß Oesterreich, wenn es gegen Preußen gerade so wie Frankreich und Rußland eine fremde Macht ist, fällt vielen Lesern noch immer sehr schwer, und es war deshalb auf und selbst nachzugehen, dem ersten Falle entgegenzutreten, wo die kaiserliche Regierung selbst diese Schwärze zu verpassen schien. Hinsichtlich der süddeutschen Verträge bedauert Herr v. Beust zwar nicht geradezu, aber doch indirekt seine aggressiven mündlichen Ausserungen. Er weigert sich die Authentizität der Zeitungsberichte anzuerkennen und er befreit Herr v. Thile das Recht, von den Verhandlungen im Echo der Delegationen auszusprechen, was denn nun aus den mündlichen Ausserungen wird, die im Delegationenausschuß fallen, dürfen wir als ein Internum Oesterreichs, Ungarns und der Delegationen des dortigen Volksvertreter überlassen. Auf die Herausforderung endlich, die von ihm behauptete unerschütterliche Haltung Preußens durch Thule irgend eine Behauptung nachzuweisen, antwortet Herr v. Beust mit der schon erwähnten Erklärung, daß er bereit sei über die Frage, ob von der einen oder der andern Seite, ein vollständig verkanntes Entgegenkommen, stattgefunden habe, einen Schriftwechsel mit verbindlicher Tendenz zu eröffnen. Es wäre zweckmäßig gewesen, wenn man über diesen dunklen Punkt Aufklärung gesucht hätte, ehe man die Anknüpfung über die Nachberegierung formulirte und den Vertretern des Reichs gegenüber auftrug. Augenscheinlich weiß man keine einzige Thatfache zur Begründung anzuführen, man hätte sonst sicherlich Capital daraus geschlagen.

Die „N. Preuss. Stg.“ bringt in ihrer Sonntagsnummer an der Spitze des Blattes einen Artikel, welcher zunächst constatirt, daß die Beust'sche Note keine Beantwortung der preussischen Depesche vom 4. August enthalte, und dann fortfährt:

Eine solche Beantwortung soll auch — nach der bestimmt ausgesprochenen Ansicht des Grafen Beust — darin nicht gesehen werden. Zur Erklärung darüber aufgeföhrt, wie es sich mit seinen Ausserungen über Oesterreichs Vernehmung anlässlich der Allianzverträge Preußens mit den süddeutschen Staaten verhalte — bemerkt Graf Beust, daß die in den Anstalten der genannten Verhandlungen sich der „Controlle auswärtiger Regierungen“ entziehen. Und zur Erklärung über die behaupteten Annäherungsversuche aufgeföhrt, erzieht er sich zur Erklärung eines Schriftwechsels. Wir behalten also fast eine bestimmte Antwort eines formellen Einwands und ein beschwichtigendes Ausrufen — und das ist keine wenig in einem

Fall, in welchem es sich um so viel handelt: um die Verständigung zweier Nachbarn, welche mit einander in Frieden und Freundschaft zu leben wünschen.

Der Artikel, dem ein offiziöser Charakter beigelegt wird, schließt dann folgenvermögen: „Wenn es auch vielleicht diesseits nicht beliebt werden möchte, in die Eröffnung eines Schriftverkehrs einzutreten, so dürfte doch die dem Grafen Wimpffen öffentlich gegebene Weisung dahin führen, daß ein wärmerer persönlicher Verkehr auch einen förderlichen Gedankenaustausch vermitteln, dessen Ausgangspunkt freilich ein aufrichtiger Respekt vor den Thatsachen sein müßte.“ Diese Aeußerung, sowie auch der bemerkenswerthe Umstand, daß kein der Regierung nahe stehendes Blatt sich heute weiter über die Depesche ausgelassen, berechtigt zu der Annahme, daß nunmehr die Polemik der Offiziösen gegen Oesterreich eingestellt worden ist.

Auch die maßgebenden Organe Frankreichs und Englands wollen von den freundschaftlichen Auslassungen des österreichischen Reichskanzlers gegenüber Frankreich nichts wissen. So erklärt das „Journal des Debats“, daß die Freundschaft Oesterreichs in Frankreich willkommen sei unter der Voraussetzung, daß die österreichische Politik nur friedliche Zwecke verfolge. Das Blatt bemerkt in dieser Hinsicht:

„Die öffentliche Meinung ist in diesem Augenblicke bei uns nichts weniger als schlecht für Oesterreich gesimmt; sie ist weit entfernt, die freundschaftlichen Erklärungen des ersten Ministers von Wien mißlieblich aufgenommen zu haben. Verstehen wir uns jedoch recht: Alles dies hängt von einer Bedingung ab, welche man nicht aus dem Auge lassen darf. Die öffentliche Meinung in Frankreich ist gegenwärtig vor Allem entschieden friedlich. Sie will den Frieden nicht bloß aufrichtig — das wäre nicht genug gesagt —, sondern mit wahrer Leidenschaft. Wir verlangen nicht, daß man uns aufs Wort glaube. Die Beweise für unsere Aufstellung sind so zahlreich, die Belege so entschieden, daß man sich Augen und Ohren verstopfen müßte, um sie nicht zu sehen und zu hören.“

In Süddeutschland ist das Urtheil über die Preussische Politik natürlich ein sehr verschiedenes und von dem politischen Standpunkte des jeweiligen Urtheilenden abhängig; diejenigen Blätter und Personen aber, welche sich nicht scheuen, für Oesterreich und selbst für Frankreich Partei zu ergreifen, werden mit Recht von der „Wochenschrift“ der Bayerschen Fortschrittspartei für dieses unpatrisiotische Gebahren gegeißelt. Trotz aller Rednerei von dem Deutschthum Oesterreichs, sagt sie, machen wir Blättern, wie die „Neue freie Presse“ und die ganze Schaar der mehr oder minder hinter dem Grafen Beust herschleppenden Wiener Zeitungen aus dieser un deutschen Gesinnung keinen Vorwurf. Ihr plauderhafter Vormann hat ja selber den Oesterreichischen Standpunkt als den seinigen bezeichnet und mit einem großen Nebagen von dem intimen Verhältnis zwischen seinem Ministerium und der Französischen Regierung gesprochen. Anders sieht es mit Deutschen Zeitungen, welche mit gleicher Genugthuung auf das Eingreifen der Franzosen in die Deutschen Angelegenheiten hoffen. Wie man eine solche Gesinnung zu nennen hat, sagt jedem guten Deutschen die Vaterlandsliebe und das nationale Ehrgefühl und das Urtheil muß ganz dasselbe sein, ob Roth oder Schwarz den Franzosen als Deutschen Schiedsrichter bejubeln. Es wäre zu beklagen, wenn die Franzosen das Recht dazu hätten, aber glücklicherweise ist das Gegenheil wahr. Frankreich hat den Prager Frieden nicht mitgeschloffen, ein Recht der Einsprache über Erfüllung oder Nichterfüllung der Friedensbestimmungen, über ihre Auslegung und Konsequenzen, steht ihm nicht zu. Will Frankreich seinen politischen Einfluß im Interesse der einen oder andern Lösungsform der Deutschen Frage geltend machen, so hat dies mit den Bestimmungen des Prager Friedens nichts zu thun; Frankreich steht zu jener Angelegenheit gar nicht anders, wie etwa England, Nordamerika und andere dritte Staaten. So sehr auch die Gegner der Deutschen Einigung auf dem Wege, wie er sich jetzt allein gangbar erweist, eine rechtliche Begründung der Französischen Einmischung wünschen mögen, mit all ihrem Sehnen und Streben bringen sie doch nicht den leisesten Schein eines Grundes zu Tage.

Berlin, d. 25. August. Der Privatdocent Dr. Franz Sönnenchein ist nun außerordentlicher Professor in der philosophischen Fakultät der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität hieselbst ernannt worden.

Die Vorarbeiten für die bevorstehende Landtagsession sind, wie die heutige „Prov.-Corr.“ ankündigt, in allen Ministerial-Departements rüßig gefördert worden und der Abschluß derselben soll um so mehr beschleunigt werden, als die Einberufung des preussischen Landtages schon für die ersten Tage des Monats October in Aussicht genommen ist. — Der Zusammenritt des norddeutschen Reichstages dürfte nach derselben Quelle unmittelbar nach Beginn des neuen Jahres erfolgen, falls bis dahin der preussische Landtag seine Aufgaben erledigt hat. — Der Bundesrath des norddeutschen Bundes wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats September seine Beratungen aufnehmen, da derselbe nach den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung, welche mit dem October d. J. in Kraft treten soll, die auf Prüfung der Aerzte und Apotheker bezüglichen Vorschriften festzulegen hat.

Es ist in Frage gekommen, ob mit Rücksicht auf den Stand der Viehsuche in der Provinz Preußen die Abhaltung der großen Herbstübungen für die dort stehenden Truppentheile wird stattfinden können. Zur Zeit ist aber der Umfang des von der Seuche betroffenen Gebietes nicht so groß, daß die Abstellung der Manöver für unbedingt geboten erachtet werden müßte, und die schließliche Entscheidung Sr. Majestät wird daher von dem ferneren Verlauf der Krankheit abhängen.

Wie aus einem Erlass des Finanzministers, welcher an sämtliche Provinzialbehörden ergangen ist, ersichtlich wird, schmilzt das gefürchtete Defizit immer mehr zusammen. Durch Circularverfügung vom Juni d. J. war bekanntlich die Ermächtigung erteilt, den Zoll- und Steuerpflichtigen, wenn sie auf die ihnen vor dem Monat Juni d. J. kreditirten und bis Ende September d. J. fällig werden-

den Zoll- und Steuerbeträge baare Einzahlungen vor dem Fälligkeitstermine leisteten, eine Vergütung von 5 Prozent Jahreszinsen pro rata des Zeitraums vom Tage der Einzahlung bis zum Fälligkeitstermine zu gewähren. Diese Ermächtigung hat der Finanzminister nunmehr — wie die „Pos. Ztg.“ mitzutheilen in der Lage ist — mit Rücksicht auf die „jetzt zur Verfügung stehenden Bechel“ zurückgenommen und darf die Vergütung eines Diskontobetrages nur noch in dem Falle statifinden, wenn vor Eingang des Erlasses baare Einzahlungen auf den im August oder September d. J. fälligen, vor dem 1. Juni d. J. angeschriebenen Kredit inzwischen noch erfolgt, oder wenn bereits Einzahlungen bestimmter Beträge zu einem bestimmten Tage schriftlich angemeldet und zu den Akten eingetragen sind. Von der Wiederaufhebung der Diskontobewilligung haben die Provinzialbehörden den betreffenden Kreditnehmern sofortige Kenntniß zu geben.

Die subsidiarische Haftung der Brauerei- und Brennerei-Unternehmer bei Getränkesteuer-Contraventionen hat zu einer Erläuterung des Finanzministers geführt, wonach es nicht beabsichtigt worden, daß in „allen“ solchen Zuwiderhandlungen der Gewerbsgehülften, bei welchen von vornherein oder im Laufe der Untersuchung die subsidiarische Haftbarkeit des Brennerei- und Brauerei-Unternehmers sich als gesetzlich begründet ergibt, deshalb auch ohne Ausnahme gegen den eigentlich Schuldigen die gerichtliche Untersuchung von Amtswegen beantragt werde. „Es ist vielmehr zulässig und unter Umständen zur Vermeidung von Kosten und Schreibwerk empfehlenswerth, mit Vorbehalt einer gerichtlichen Verfolgung gegen den subsidiarisch Verhafteten zunächst das Verfahren im Verwaltungswege gegen den eigentlich Schuldigen zu beendigen.“ Die Entscheidung hierüber ist, je nach Lage des einzelnen Falles, auf Grund gutachtlicher Aeußerung der betreffenden Hauptämter von der zuständigen Provinzial-Verwaltungsbehörde zu treffen und hierbei die Abgabe der „ganzen“ Untersuchung zum gerichtlichen Verfahren in der Regel nur dann vorzugiehen, wenn nach Lage der Verhältnisse zu vermuten ist, daß der eigentlich Schuldige die Strafe nicht werde zahlen können und zugleich keine Umstände vorliegen, welche für die Entlassung des Gewerbs-Unternehmers aus seiner subsidiarischen Haftung und Vollstreckung der Freiheitsstrafe an dem eigentlich Schuldigen sprechen.

Gegenwärtig werden Anschulbigungen wegen Steuervergehen, bei welchen Personen unter 16 Jahren betheilt sind, ohne Ausnahme von den Steuerbehörden Behufs gerichtlicher Entscheidung sofort an den Staats- beziehungsweise Polizei-Anwalt zur weiteren Veranlassung abgegeben, ohne daß eine Untersuchung im Verwaltungswege eintritt. Zur Beseitigung der Weitungen, welche durch dieses Verfahren veranlaßt, ist bestimmt worden, daß die Steuerbehörden auch solche Untersuchungen wegen Zoll- und Steuervergehen, bei welchen Personen im Alter unter 16 Jahren betheilt sind, im Verwaltungswege zu erledigen haben, wenn nicht etwa besondere Gründe das gerichtliche Verfahren zweckmäßig erscheinen lassen oder nothwendig machen. „Bei der Führung der bezeichneten Untersuchungen sind die Vorschriften der §§. 42 und 43 des Strafgesetzbuches zu beachten. Wird von der in erster Instanz zur Entscheidung im Verwaltungswege zuständigen Behörde angenommen, daß der Angekuldigte ohne Unterscheidungsvermögen gehandelt hat, so ist die Zurücklegung der Akten zu verfügen, wenn die Steuer-Contravention unter den Begriff der Uebertretung fällt, während die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens zu veranlassen ist, wenn es sich um ein ohne Unterscheidungsvermögen begangenes Vergehen handelt. Zur Erledigung einer Untersuchung im Bagatell- oder im Submissions-Verfahren ist die Zustimmung der Vertreter der Angekuldigten unter 16 Jahren (Väter, Vormünder) erforderlich. Wird dieselbe nicht nachträglich beigebracht, so muß das ordentliche Untersuchungsverfahren im Verwaltungswege eingeleitet werden; jedoch auch in diesem Verfahren muß der Vertreter der Publication des Resoluts vorgeladen werden.“

Bei mehreren Verwaltungszweigen ist die Aufhebung der abgeforderten Reorganisation und die Vereinfachung derselben mit der laufenden Verwaltung ausgeführt worden. Vom nächsten Jahre ab soll nun dieses Verfahren auch bei den Königl. Eisenbahn-Verwaltungen zur Anwendung kommen.

Im Laufe des nächsten Monats soll, der „Spen. Ztg.“ zufolge, nunmehr die Errichtung des Bundes-Oberhandels-Gerichtes bestimmt in Angriff genommen werden. Bei der Besetzung der Richterstellen, um welche zahlreiche Meldungen vorliegen, wird man vorzugsweise Autoritäten des Handelsrechts aus Preußen, Sachsen, Oldenburg und Lübeck berücksichtigen.

Der Bundesrath des Zollvereins hat beschlossen, daß die in dem Handelsvertrage zwischen dem Zollvereine und Frankreich verabredete Herabsetzung der zeitweisen zollfreien Einfuhr von Mustern für Handlungserfindung auch auf den Verkehr zwischen dem Zollvereinsgebiete und sämtlichen zum Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Vereinsstaaten gehörigen, in den Zollverein nicht eingeschlossenen Gebietsheilen ausgedehnt werde.

Ueber die Art und den Umfang der Winterbeurlaubung soll einer neueren Mittheilung der „Hess. Morg.-Ztg.“ zufolge nunmehr ein fester Entschluß gefaßt worden sein. Es werden demnach unmittelbar mit Beendigung der gegenwärtigen Manöverperiode per Compagnie 15 bis 20 Mann von der im Herbst 1867 eingestellten Altersklasse in unbestimmten Urlaub entlassen werden, was für die Infanterie bei den 1746 Compagnien der 97 Linienregimenter allein einer Beurlaubung von 30,000 Mann gleich kommen würde.

Kassel, d. 23. August. Die „Hess. Morg.-Ztg.“ schreibt: Der König nahm heute die außerordentlich zahlreiche von Mitgliedern der hiesigen evangelischen Gemeinden aller Stände unterzeichnete Dankadresse für die Berufung der außerordentlichen Synode in besonderer

Luthe aus den Händen des Pfarrers Ebert allergnädigst entgegen. Er äußerte sich sehr begeistert über dieses erste Zeichen freundiger Zustimmung zu dem Allerhöchsten Erlass vom 9. August d. J., die Berufung dieser Synode betreffend, und gab zu erkennen, wie willkommen nach der protestirenden Eingabe der 33 Geistlichen der kleinen aber rührigen Partei dieses Zeichen der Zustimmung von so vielen Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinden Kessels sei.

Aus Baden, d. 22. August. Auf der am 18. d. in Verlach abgehaltenen evangelischen Diöcesansynode wurde ein Antrag des Dekan Schellenberg, sich für Einführung der obligatorischen Civilehe auszusprechen, mit großer Majorität, gegenüber einer Minderheit, welche sich mit der fakultativen Civilehe begnügen wollte, angenommen. Dieser Beschluß ist deshalb nicht ohne Bedeutung, weil er die erste offizielle Rundgebung aus der Mitte der evangelischen Gemeinde selbst zu Gunsten der obligatorischen Civilehe ist und nicht ohne Nachahmung bleiben dürfte.

Darmstadt, 23. Aug. Gestern feierte die „Rheinheffische Fortschrittspartei“ auf der Walded unter großem Zulauf ein Fest. Es nahmen daran nach der „Main-Bl.“ insbesondere die Führer aus Mainz, Alzen, Bingen, Wöllstein, Wörststadt, Dshofen, Dopenheim u. s. w. u. s. w., auch Gäste aus Darmstadt (die Herren Volhard, Franz Weber, Philipp Jost u. A.), dem Odenwald und anderen Gegenden Theil. Abg. Metz wurde bei seinem Erscheinen von der Versammlung stürmisch begrüßt. Metz dankte für den freundlichen Empfang, welchen er wohl verstehe und als Antwort auslege auf gewisse nichtswürdige Vorgänge der letzten Tage. Als Zeichen der innigen Verbindung zwischen ihm und seinen Wählern nehme er die herzlichen, nicht seiner Person, sondern der von ihm repräsentirten Sache geltenden Zuneigung dankbar an und werde unerschütterlich weiter arbeiten, soweit seine Kräfte es gestatten. Er entwickelte dann, daß die Fortschrittspartei heute wie früher zwei Ziele fest zu verfolgen habe, Schaffung eines deutschen Staates mit gesicherten Grenzen und Entwicklung dieses Nationalstaates zu dem eines gebildeten Volkes würdigen Rechten und Freiheiten. Er zeigt, daß Sebermann, auch die Frauen, für Beförderung der Schulen, namentlich der Volksschulen mitwirken und so die Zwecke der Partei bestens fördern könnten. Metz schließt mit drei Fragen, auf die er ein entschiedenes „Ja“ oder „Nein“ erwartet: 1) Wollt Ihr zäh und rassel fortarbeiten für die Schaffung eines praktisch erreichbaren deutschen Vaterlandes durch Eintritt in den norddeutschen Bund und für freihandliche Entwicklung der Zustände dieses großen Vaterlandes im Sinne der Volkssouveränität? 2) Wollt Ihr mutig und rückwärtslos kämpfen gegen jede Reaktion und jeden Rückschritt, gegen jeden Zwopf im Staat, Kirche und Gemeinde, auf politischem, religiösem und materiellem Gebiet? 3) Wollt Ihr fort und fort kämpfen für politischen, religiösen und materiellen Fortschritt, für deutschen Fortschritt und damit für den Fortschritt der Menschheit? Die drei Fragen wurden mit drei kräftigen Ja beantwortet und fordert Metz sämtliche Anwesenden auf, das Festhalten an obigen drei Sätzen zu geloben durch ein dreifaches Hoch auf den Fortschritt, welche Frauen Aufforderung kräftig entsprochen wurde.

**Dänemark.**

Kopenhagen, d. 21. Aug. In einem Artikel, als dessen Verfasser man den Bischof Monrad bezeichnet, in der „Berlingske Tidende“, wird unter Bezugnahme auf die Vermählung des Kronprinzen Friedrich als eine der erfreulichsten Folgen der Verbindung zwischen den beiden Königshäusern hervorgehoben, daß das Mißtrauen, welches an dem Skandinavismus gehaftet habe, nun beseitigt sei, und dem nähern Anschluß der drei skandinavischen Völkerschaften in verschiedener Beziehung nicht mehr hindernd entgegenstehe. Es wird jedoch zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Vermählung keineswegs als das Mittel zu einer dynastischen Einheit Skandinaviens gebietet werden dürfe.

**Amerika.**

Die politische Frage, welche die Union in den letzten Wochen am lebhaftesten beschäftigte, betrifft die Rekonstruktion von Virginien. Die Frage erhält dadurch ein erhöhtes Interesse, daß die Parteifragen, welche das politische Leben der Union seit dem Bürgerkriege ausfüllten, und in den letzten Monaten, namentlich seit dem Amtsantritt des Präsidenten Grant, im Erblichen begriffen waren, in diesem Falle von Neuem lebhaft entbrannt sind. Wie man sich erinnert, war die Rekonstruktion der drei noch nicht wieder in die Union aufgenommenen Südstaaten Virginien, Texas und Mississippi, eine der angelegentlichsten Sorgen, welche den gegenwärtigen Präsidenten seit seinem Amtsantritt beschäftigten. Eine dem Congreß noch kurz vor seiner Vertagung von der Regierung gemachte, darauf bezügliche Vorlage wurde allgemein mit Genehmigung begrüßt. Hiernach wurde die Bevölkerung jener Staaten aufgeführt, in Conventionen zusammenzutreten, welche neue Verfassungen für die Staaten entwerfen sollten. Namentlich in Virginien begann sich hierauf ein lebhafter Kampf zwischen der alten demokratischen (südstaatlichen) Partei, welche sich jetzt unter der entsprechenden Bezeichnung der konservativen reorganisirte hatte und der durch die zahlreichen, farbigen Elemente verstärkten republikanischen Partei zu entwickeln. Es gelang der letzteren, welche sich in eine gemäßigtere republikanische und eine radikale Partei spaltete, zwar, in der Convention eine Zweidrittelmajorität zu erlangen, und die neue Verfassung wurde demnach ihrem Parteiprogramme entsprechend ausgearbeitet. Namentlich wurde darin eine Schlussbestimmung aufgenommen, welche alle Beamten der ehemaligen südstaatlichen Regierung von der Theilnahme an den Wahlen und Aemtern ausschloß. Inzwischen gelang es der konservativen Partei doch, nicht nur bei der Regierung von Washington es durchzusetzen, daß über diese Paragrafen

eine besondere Abstimmung stattfinden sollte, sondern sie vermochten bei dieser Abstimmung selbst auch schließlich einen derartigen Bruchtheil der gemäßigten republikanischen Partei auf ihre Seite zu ziehen, daß jene Paragrafen von der Convention verworfen wurden, oder mit andern Worten der Bescheid, welcher die Nichttheilnahme an der Rebellion bezeugt, von den künftigen Mitgliedern der Legislatur und den Beamten in Virginien nicht gefordert werden soll. Die Frage ist nun, ob dieser Beschluß in Washington Bekätigung finden wird. Der Präsident Grant soll, wie der „Herald“ meldete, im Gegensatz zu den radikal gesinnten Mitgliedern des Cabinets entschieden sein, den Bescheid in Virginien ebenso wenig zu fordern, wie er bei der Rekonstruktion von Louisiana und Georgien zur Bindung gemacht worden ist. Die radikale Partei des Congresses agitirt dagegen lebhaft gegen eine solche Entscheidung, und der bekannte leidenschaftliche Führer derselben, General Butler, hat in einem offenen Schreiben erklärt, daß der Erlass des Bescheides nur dem Congreß zukäme, und daß dieser fordern müßte, jedes Mitglied der Legislatur in Virginien, welches den Bescheid leisten könne, entfernt und durch seinen republikanischen Gegenkandidaten ersetzt zu sehen. Man sieht der Entscheidung gegen die Frage mit Spannung entgegen. Die öffentliche Meinung scheint sich auf die Seite des Präsidenten Grant zu neigen und es für zeitgemäß anzusehen, daß man in jener Hinsicht die Vergangenheit endlich vergesse.

**Aus dem Pflaunderschen Grunde.**

Das Unglück in den Kohlenstächten des Pflaunderschen Grundes mit ca. 270 Todesfällen ist schon so erschreckend traurig, daß es der noch schrecklicheren Gemüthsstimmung nicht erst bedürft hätte, wie bei größerer Sorgfalt und entsprechender Gewissenhaftigkeit die Katastrophe ganz hätte vermieden werden können. Was schon am Tage des Unglücks selbst, das in seiner ganzen fürchterlichen Größe mit der Zahl der dahin gerafften Opfer an Menschenleben unter den Bergwerksunfällen unerreicht dastehet, gahnt und vermutet, was damals schon gewünscht wurde, mit jedem Tage wird die Thatsache klarer, daß viel gesehen und daß, weil die Sorglosigkeit so entsetzliche Folgen gehabt hat, schwer gebühret worden ist. Der Hauptfehler liegt ohne Zweifel in dem Mangel einer entsprechenden Vorrichtung für Zuführung ausreichender Quantitäten atmosphärischer Luft, denn wunderbarer Weise, zwei Schächte, von denen jede Schicht mit ca. 400 Mann belegt werden kann, besitzen keinen Ventilator, sondern man verläßt sich darauf, daß, weil beide Schächte unter einander verbunden sind, die atmosphärische Luft nach dem Gesetze der aufsteigenden wärmeren Gasarten durch sie hindurchströmen und etwa vorhandene schädliche Luftarten mit nach oben führen werde. Doch nicht genug. Die Schächte waren nicht etwa weiterfrei, die alten verlassenen Bäume als Hauptdurchströmkanäle der Kohlenwasserstoffgase waren nicht etwa so verbaut und verbrannt, daß dort entwickelte Luftarten nach den Abaufstiegen gar nicht vorbringen könnten. Keineswegs. Erst wenige Tage vor dem Unglücksfall vom 2. August sind in denselben Schächten vier Bergleute durch schlagende Wetter, wenn auch nicht tödtlich, verletzt worden. Man wurde aufmerksam auf die vorhandene Gefahr? Keineswegs. Es traten sehr heiße Tage ein, welche die Lufttemperatur an der Oberfläche den in den Grubenräumen befindlichen Wärmegraden gleichstellten und demnach eine Circulation zwischen kalter und warmer Luft unmöglich machten. Jetzt machte man sich wohl die zu fürchtenden Nachteile klar, jetzt gab man wohl die Anordnung, daß die Bergleute nicht mit offenen Mänteln, sondern mit Dampfser Sicherheitslampen an die Arbeit gehen sollten, nachdem zuvor von den Officianten die Bäume mit größter Vorsicht untersucht worden waren? Auch das ist nicht geschehen, vielmehr ging man in der Sorg- und Kopfsichtigkeit sogar so weit, einen Theil der Strecken, welche die Luftcirculation unterhalten konnten, eines notwendigen Baues zu verfahren und so die ohnehin nicht sehr lebhaft Aussicht auf ausreichende Circulation vollends unmöglich zu machen. Einer der mitterunglückten Steiger hat vergebens auf die daraus entstehende Gefahr aufmerksam gemacht, die Direction hat sich trotzdem in ihrer vermeintlichen Sicherheit nicht stören lassen, ja sie ist ihrer Sache so gewiss gewesen, daß vom Sonnabend Abend bis zum Montag früh, bis kurz vor eintretender Explosion, das ganze Werk stillgestanden lassen werden ist, während die fortarbeitenden Hebe- und Fördermaschinen wenigstens einige Luftcirculation herbeiführt hätten. Am Tage des Unglücks selbst sind Bergleute gegen die Vorchrift dem revidirenden Steiger vorausgegangen und an ihren offenen Mänteln haben sich, wie der Leidenbekenner ergeben, ohne Zweifel die schlagenden Wetter entzündet. Genug, die bis jetzt bekannten Thatsachen ergeben eine ganze Reihe von Unregelmäßigkeiten und Betriebsfehlern, die in ihren Wirkungen von ganz entsetzlicher Tragweite geworden sind und, wie man hört, der Staatsanwaltschaft zu umfassenden Ermittlungen bereits Veranlassung gegeben haben. (Weser-Bl.)

**Literarisches.**

Die beiden letzten Nummern von „Wesermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften“ enthalten wieder eine Fülle von sorgfältig ausgewähltem Material aus den verschiedensten Richtungen. Die Novelle von Edmund Hofer, „Das Haus der Majorin“, erreicht ihr Ende. Außer derselben sind aber noch zwei andere Novellen in diesen Heften enthalten; im Juli „Eine Selbstverleugung“ von E. M. Vaccano, und „Dunkle Wollen“ von F. L. Klemmer, ein angelegentliches Bild aus dem Leben der Gegenwart. Von ganz besonderer Bedeutung aber erscheinen die Briefe „Für die Gemeinwohlthätigkeit der Frauen“ von Frau v. Lemald, in welchen die weitbekannte Schriftstellerin sich in einfach richtiger und treffender Weise über diese Frage äußert. Auch der Aufsatz von E. H. Halbbäus, „Der Krieg und die Sanitätspflege“, erörtert eine brennende Frage der Gegenwart in höchst eingehender und sachverständiger Weise. Zwei Abhandlungen von großem Werthe sind im Augusthefte gegeben und werden im September zu Ende geführt: „Die Charakteristik“ „Edward Bulwer Lytton“ von Julian Schmidt und ein musikalisches Charakterbild „Berlioz“ von La Mara. Ferner sind über hiesige Verhältnisse von Ludwig Nohl, von Taloz, über „Die Köstler“ und über hiesigen Liedern — eine vorzügliche Studie — von Max Schumann, Schmarba, Walter Schmarz, Maximilian Vert u. A. in diesen beiden reichhaltigen Heften, die auch gute Illustrationen, namentlich vorzügliche Porträts, enthalten.

# Bekanntmachungen.

## Heilkraft und Wohlgeschmack.

Hrn. Hofst. Johann Hoff, Berlin. „Das Hoff'sche Malztrakt überragt nicht bloß durch seine **Heilkraftigkeit**, sondern durch seinen **lieblichen Geschmack** alle Biere, auch den Porter.“ von **Jenssen-Eusch**, Oberst-Lieutenant in Hamburg. — Ludwigslust, 20. Juni 1869. „Bitte mir noch für 3 Thlr. von dem heilsamen Malz-Extraktpulver zu senden, da solches dem Kleinen so außerordentlich wohl bekommt.“ von **Blücher**, geb. von **Flotow**.

**Verkaufsstellen halten:**  
General-Depot: **D. Lehmann** in **Halle a/S.** Bonbon-, Morfellen- u. **Chocoladenfabrik**, Leipzigerstr. 105.  
Ferner:  
in **Halle a. S.** Hn. **F. G. Ziegler & Co.**

in **Giebichenstein** Hr. **L. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,  
in **Cönnern** Hr. **Bernh. Hirschke**,  
in **Landsberg** b/Halle Hr. **J. Thoss**,  
in **Naumburg a. S.** Hr. **Albert Mann**,  
in **Nordhausen** Hr. **G. H. Wehmer**.

## Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt in **750,000 Obligationen à 10 Franken**, garantiert durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren, und zwar bis 1881 immer am **16. September, 16. Decbr., 16. März und 16. Juni** mit Prämien von

**Fres. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 etc.**

Jede Obligation wird mindestens mit Fres. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse u. eignen, sind bei allen Wechseln des In- und Auslandes und namentlich in **Frankfurt a/M.** zu haben, und zwar zum Preise von: **Fres. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = Fl. 4. 40 Kr. = Fl. 4 Oesterr. Währ. Silber.**

## Dampf-Dreschmaschinen-Verkauf.

Auf dem Hofe der Gärtnerischen Wagenfabrik am Bahnhöfe zu Halle a/S. soll

**Montag den 30. August Vormittags 10 Uhr**

eine **60" Garrett'sche** Dreschmaschine nebst 10 pfd. Lokomobile öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu sich Kaufsüchtige einzufinden wollen.

**Aug. Weddy** in **Halle a/S., Leipzigerstr. 83,**  
**Geschäftsbücher-Fabrik und Niederlage der Conto-Bücher**  
von **Julius Hoferd & Co.** in **Breslau.**

Diese Bücher sind, was Papier und Einband anbetrifft, den besten Fabrikaten zur Seite zu stellen und wurden im Jahre 1862 von der Jury der großen Weltausstellung zu London als **hervorragend anerkannt.** Die Preise sind billig und bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen.

**Aug. Weddy.**

# REIS-STÄRKE

**Orlando Jones & Comp.**

Goldene Ehren-Medaillen auf den Weltausstellungen zu:

**LONDON 1851.**  
**LONDON 1862.**  
**PARIS (Silber-Medaille) 1867.**  
**HAVRE (Do) 1868.**

Diese Reis-Stärke übertrifft jede andere an Gehalt, sie zeichnet sich durch vollkommene Weisse aus, klebt nicht am Bügeleisen und giebt der Wäsche einen ausgezeichnet schönen Glanz.

**Reis-Stärke soll überall nicht gekocht werden.**

**Warm** gebraucht, löst man sie in ein wenig kaltem Wasser auf und giesst so viel kochendes Wasser hinzu, als erforderlich, ihr die nöthige Rundung zu geben.

**Kalt** gebraucht, weicht man die trockene Wäsche in kalter Auflösung ein und bügelt dieselbe, während sie noch feucht ist.

Zu Aufläufen und Puddings ist dieselbe besonders geeignet.

Depôt bei **W. F. Hoffmann, Hannover.**

Nähere Auskunft erteilen

**Bunge & Corte, Halle a. S.**

Ein Privatgärtner, welcher ein Gewächshaus zu behandeln versteht und sich über seine Richtigkeit und gute Führung ausweisen kann, wird zum baldigen Dienstantritt gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

**Zu verkaufen**

ist eine hochtragende, sowie 2 andere gute **Milchkühe** und 1 Ferkel bei **Picht.** Götenitz bei Stumsdorf.

Während der hiesigen Jahrmärkte verkaufe nicht mehr in der Bude, sondern ausschließlich im Geschäftslocal. **Landsberg. J. Thoss.**

**Schlosser und Dreher**

finden sofort dauernde Arbeit bei **C. Thiel, Cöthen, Bahnhof.**

Eine Restauration im Thüringischen ist gegen ein Bauxgut oder Mühle zu veräußern oder für 5000  $\mathcal{R}$ . zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Das mir gebührige Rittergut **Hermsdorf**, Kreis **Sagan**, Reg.-Bez. **Pignitz** in **Schlesien**, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber für den billigen Preis von **40,000  $\mathcal{R}$ .** bei **15,000  $\mathcal{R}$ .** Anzahlung zu verkaufen. Areal **1100 Morgen**, davon **400 Morg. Acker** und **Wiese**, **700 Morg. Forst.** Gebäude gut, Wohnhaus geräumig und freundlich. Alles Nähere auf Franco-Anfragen.

**B. Raebiger,**  
Königlicher Lieutenant.

## Auction.

Auf der Superintendantur zu **Breha** sollen **Montag den 30. Aug.** von **Vormittags 9 Uhr** an sämtliche zum Nachlaß des verstorb. **Hrn. Superint. Contius** gehörige Gegenstände, als **Beuten, Möbel, Wäsche, Hen, Wirtschaft's-, Küchen- und Garten-Geräth** gegen sofort. baare Bezahlung meistbietend versteigert werden und stehen vom **Sonnabend** zur **Ansicht** bereit.

## Häuser.

einige in nächster Umgebung von **Leipzig**, theilweise mit schönen großen **Obst- und Gemüsegärten**, auch etwas **Feld**, sowie ein sehr preiswürdiges Haus in **Schleußig** weiß nach **J. Glöckner** in **Lindenau** bei **Leipzig**.

## Buchhandlungs-Lehrlings-Gesuch.

In meiner Buchhandlung findet ein junger Mann unter sehr günstigen Bedingungen eine Stelle als **Lehrling**.

Halle a/S.

**C. H. Herrmann,**

Buch- u. Antiquarhandlung, Schmeerstr. 24.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann kann zum **1. October** o. als **Lehrling** auf unserm **Comptoir** placirt werden.

Halle, den **25. August 1869.**

**Ch. Kunze & Sohn.**

Ein Mädchen, das in der Küche und allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, findet bei gutem Lohn Stellung zum **1. October** Kirchhof Nr. 7.

## Arbeiter-Annahme.

Die Zuckerfabrik **Landsberg** nimmt **Sonntag den 5. Septbr. c.** Morgens **8 Uhr** Arbeiter für den **Fabrikbetrieb** an.

**C. Lüdike & Co.**

Ein **Halbblut-Shorthorn-Bulle** von ausgezeichnetem Körperbau steht auf dem **Kammergute Dornburg** bei **Wolbta** zum Verkauf.

In **Wittenberg 1869** mit **Preismedaille** prämiirt.  
(Erfahrungsmittel für Muttermilch.)  
**Liebig-Fische's Nahrungsmittel**  
in „**Löslicher**“ Form!  
(Die berühmte **Liebig'sche Suppe** in **Wasser** concentrirt und somit durch **einfache Lösung** in **Milch** fertig.)  
von **Apoth. J. Van Liebe** in **Dresden.**  
1 Flac. (à  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Inh.) **12  $\mathcal{R}$ .**  
Lager in allen Apotheken von **Halle a/S., Magdeburg, Merseburg.**

## Hohenmölsen.

### Hebestreit's Hôtel.

Hierdurch erlaube ich mir mein in diesem Jahre neu und komfortable eingerichtetes **Hotel**, verbunden mit feinem **Restaurant**, einem gebrechen reisenden und hiesigen **Der** belühenden **Publikum** geneigtest zu empfehlen, sowie auch zum diesjährigen großen **Biehmarkte**.

**Freitag den 3. Septbr. c. und**

**Montag den 6. Septbr. c.**

zum **Jahrmärke**, wo außerdem von **Nachmittags 4 Uhr** ab **Ballmusik** stattfindet, und wobei bio. ff. **Speisen u. Getränke** verabreicht werden, ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

**C. A. Hebestreit.**

## Bad Lauchstädt.

Da wegen ungünstiger Witterung das am **22. August** c. angelegte **Brünnenfest** nicht stattfinden konnte, so wird dasselbe nächsten **Sonntag den 29. August** c. in der **annoncirten Weise** stattfinden.

**Steger, Becker.**

Telegraphische Depeschen.

Cöthen, d. 25. August. Se. Majestät der König Wilhelm traf heute um 10 Uhr von Magdeburg hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von Sr. Hoh. dem Erbprinzen von Anhalt begrüßt.

Wien, d. 25. August. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern an die Landesherren, worin derselbe ausführt, daß der gegenwärtige Stand der Gesetzgebung der Regierung nicht gestattet, auf eine Verminderung der Feiertage hinzuwirken.

Florenz, d. 24. August. Die „Agenzia Siefani“ erklärt die Nachricht, daß der Finanzminister Cambay-Digny eine Convention mit hiesigen Banquiers behufs Emission von 300 Millionen Kirchengüter-Anleihe abgeschlossen habe, für unbegründet.

Madrid, d. 24. August. Der Banker Miller, ein Pariser, ist zum Tode verurtheilt worden. Dem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, die Frage, in welcher Weise gegen die regierungsfeindlichen Prälaten und Priester vorzugehen sei, dem höchsten Gerichtshofe zur Beantwortung zu unterstellen.

Bukarest, d. 24. Aug. Fürst Karl hat sich am 22. d. von der russischen Kaiserfamilie verabschiedet und die Rückreise angetreten. Morgen Nachmittags trifft der Fürst nach einer Abwesenheit von elf Tagen wieder in Bukarest ein.

Bermischtes.

An einem der Söhne der Newa wird mit gewaltigen Kosten ein Palais für den zweiten Sohn des Kaisers von Rußland, Wladimir Alexandrowitsch, hergerichtet. Die großen Kosten sind dabei vielleicht das Wenigste, nur muß man die Colosse kennen, die hier als großfürstliche Palais gelten, um sich über die betreffende Wirtschaft zu entscheiden.

Eine große Kiste, welche jüngst auf der Pacific-Eisenbahn die Reise von Newyork nach San Francisco machte, war mit folgender Aufschrift versehen: „Die Bagagebeamten werden ersucht, diese Kiste mit Vorsicht zu handhaben, denn sie enthält Nitro-Glycerin, Griechisches Feuer, Schießbaumwolle und zwei lebendige Gorillas.“

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with 6 columns: Beobachtungszeit, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Himmelsanfsicht. Rows include Königsberg, Berlin, Torgau, Danaranda (in Schweden), and Petersburg.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Morgen 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dampfdruck, Feuchtigkeit, Luftwärme.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. August. Weizen 72-82  $\frac{1}{2}$  Roggen -  $\frac{1}{2}$  Haber Gerste 14  $\frac{1}{2}$  pr. Scheffel 72  $\frac{1}{2}$  Landgerste 48-42  $\frac{1}{2}$  pr. Scheffel 70  $\frac{1}{2}$  Hafer 37-30  $\frac{1}{2}$  pr. - Kartoffelspiritus 8000  $\frac{1}{2}$  Tralles, loco ohne Fas -  $\frac{1}{2}$  pr.

Berlin, d. 25. August. Weizen loco 70-80  $\frac{1}{2}$  pr. 2100 Pf. nach Qualität, pr. Aug. 70  $\frac{1}{2}$  bez., Sept./Oct. 68  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  bez., Oct./Nov. 68  $\frac{1}{2}$  - 68  $\frac{1}{2}$  bez., April/Mai 68  $\frac{1}{2}$  - 68  $\frac{1}{2}$  bez., - Roggen loco 52  $\frac{1}{2}$  - 55  $\frac{1}{2}$  pr. 2000 Pf.

Stettin, d. 25. August. Weizen 68-73 bez., pr. Aug. 77  $\frac{1}{2}$  bez., Sept./Oct. 72  $\frac{1}{2}$  bez., u. G., Frühj. 72 bez., u. G. Roggen 52  $\frac{1}{2}$  - 55 bez., pr. Aug. 53  $\frac{1}{2}$  bez., 53  $\frac{1}{2}$  bez., Sept./Oct. 53 - 52  $\frac{1}{2}$  bez., Oct./Nov. 51 - 50  $\frac{1}{2}$  bez., Frühj. 50 - 49  $\frac{1}{2}$  bez.

Hamburg, d. 25. August. Weizen und Roggen loco matt. Weizen auf Termine niedriger, Roggen matt. Weizen pr. Aug. 5400 Pf. Netto 124 Bancothaler pr. 128 G., pr. Aug./Sept. 122 pr. 121 G., pr. Sept./Oct. 121 pr. 120 G.

London, d. 25. August. Fremde Zufuhren seit vergangener Woche. Weizen 8980, Hafer 8870 Quarter. - Tendenz für Weizen flau. - Sehr schwacher Marktbesuch. Weizen matt, nur kleines Detailgeschäft, Preise nominal, unverständlich.

Liverpool, d. 25. August. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Ruthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Tagesimport 8356 Ballen, davon ostindische 8231 Ballen. Ruhig, mäßiger.

London, d. 24. August. Aus New-York vom 23. d. Abends mit pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 100  $\frac{1}{2}$ , Goldagio - 33, Bonds de 1882 122  $\frac{1}{2}$ , Bonds de 1885 121  $\frac{1}{2}$ , Bonds de 1904 114  $\frac{1}{2}$ , - Baumwolle 35.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trotha) am 25. August Abends am Unterpegel 3 Fuß - Zoll, am 26. August Morgens am Unterpegel 3 Fuß - Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg Morgens am 25. Aug. 2 Fuß 6 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 25. Aug. am neuen Pegel 3 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Aug. 2 Ellen 6 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 25. August. Die Fonds- und Aktienbörse begann ziemlich fest, wenn auch in Folge der ausmüthigen, namentlich Pariser und Wiener Notierungen mit niedrigeren Coursen für die Speculationspapiere; beliebt waren aber nur Lombarden, Galizier, Italiener, welche in größeren Werten gehandelt wurden.

Hamburger Börse vom 25. August. Amsterdams kurze Sicht 143  $\frac{1}{2}$  Gold. Hamburg kurze Sicht 2 Monat 150  $\frac{1}{2}$  Bf. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56  $\frac{1}{2}$  24  $\frac{1}{2}$  Bf. Preuss. Friedrichsd'or 113  $\frac{1}{2}$  Gd. - Magdeburg; Lebzelter Stamm-Actien Lit. A. (Zinsfuß 4  $\frac{1}{2}$ ), 208 Bf. do. Lit. B. 4  $\frac{1}{2}$  - do. Preuss. Staats-Actien 4  $\frac{1}{2}$ , 90 Bf. Magdeburg-Halbberstädter Stamm-Actien 4  $\frac{1}{2}$ , 158 Gd. Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien 3  $\frac{1}{2}$ , 67 Bf. Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4  $\frac{1}{2}$ , 930 Gd. do. Lebensversicherungs-Actien 5  $\frac{1}{2}$ , 103  $\frac{1}{2}$  Gd. do. Hagelversicherungs-Actien 5  $\frac{1}{2}$ , 122 Bf. Wechsel u. Co. Com. Anth. 4  $\frac{1}{2}$ , 70 Bf. Allg. Gas-Actien 4  $\frac{1}{2}$ , 70 Bf.

Leipziger Börse vom 25. August. Königl.ächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 v. 500  $\frac{1}{2}$  zu 3  $\frac{1}{2}$ , 85  $\frac{1}{2}$  G., kleinere zu 3  $\frac{1}{2}$  - do. v. 1855 v. 100  $\frac{1}{2}$  zu 3  $\frac{1}{2}$  74  $\frac{1}{2}$  G., do. v. 1847 v. 500  $\frac{1}{2}$  zu 4  $\frac{1}{2}$ , 89  $\frac{1}{2}$  G., do. v. 1862 v. 500  $\frac{1}{2}$  zu 4  $\frac{1}{2}$ , 87  $\frac{1}{2}$  G., do. v. 1858-1862 v. 500  $\frac{1}{2}$  zu 4  $\frac{1}{2}$ , 87  $\frac{1}{2}$  G., do. v. 1868 v. 1869 v. 500  $\frac{1}{2}$  zu 4  $\frac{1}{2}$ , 87  $\frac{1}{2}$  G., do. v. 1862-1862 v. 100  $\frac{1}{2}$  zu 4  $\frac{1}{2}$ , 88  $\frac{1}{2}$  G., neuere v. 100  $\frac{1}{2}$  zu 4  $\frac{1}{2}$ , 88  $\frac{1}{2}$  G., 50  $\frac{1}{2}$  zu 4  $\frac{1}{2}$  - do. v. 1862 v. 103  $\frac{1}{2}$  G., 100  $\frac{1}{2}$  zu 5  $\frac{1}{2}$ , 103  $\frac{1}{2}$  G.

msdorf, Schleien, halber für 5,000. Morgen, 00 Morg. umig und Anfragen. er, enant. a sollen 9 Uhr orb. Hrn. ande, als schäfts, ort. baare rden und reit. ig, theil- Gemüths- nach Preis- nach Leipzig. desuch. in junger ngen eine erstr. 24. nissen ver- October o. ir placirt. Sohn. und allen ute Zug- Stellung. t Sonnen- Arbeiter Co. Bulle auf dem da zum edaille (sch. unmittl. in Bar- richtig) resden. e a G. tel. in diesem Hotel, em gerbr- auch zum und e. Nachmitt- ber, und Fe verab- en.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 25. August 1869.

Table with columns for various bond types (Staats-Anleihe, Kur- und Neumärkische, etc.) and their corresponding prices and interest rates.

Table titled 'Gold, Silber und Papiergeld' listing prices for gold, silver, and various bank notes (e.g., 100 fl., 100 r.).

Large table listing various railway companies (e.g., Sächsisch-Meißner, Magdeburg-Leipzig) and their stock prices, categorized by type and location.

Table listing international bonds and stocks (e.g., Russische Moskwa-Bank, Englische Anleihe) and their market values.

Deutschland.

Berlin, d. 25. August. Die Nachricht von der Reise des Grafen Bismarck zum Königsmonder hat zu vielfachen Combinationen geführt. Die Reise hat nach der „Köln. Ztg.“ nur den Zweck der Begreifung des Königs. Die Befehung höher, zur Zeit erledigter Staatsämter ist übrigens im Laufe dieses Herbstes zu erwarten, und haben darüber — so weit das auswärtige Ressort dabei in Frage kommt — schon während der letzten Monate Verhandlungen stattgefunden, denen Graf Bismarck in keiner Weise fern geblieben ist. Die Reise des Grafen hieher, falls sie überhaupt noch zur Ausführung kommt, hat einen reinen privaten Charakter; übrigens soll sich der Bundeskanzler wohl und kräftig fühlen.

Nach dem mit dem nächsten 1. Januar in Kraft tretenden neuen Vereins- Zollgesetz brauchen die vom Auslande eingehenden Reisenden, welche zollpflichtige Waaren bei sich führen, dieselben, wenn sie nicht zum Handel bestimmt sind, nur mündlich anzumelden. Auch steht es solchen Reisenden frei, statt einer bestimmten Antwort auf die Frage des Zollbeamten nach verbottener oder zollpflichtigen Waaren sich lediglich der Revision zu unterwerfen. In diesem Falle sind sie nur für die Waaren verantwortlich, welche sie durch die getroffenen Anstalten zu verheimlichen bemüht gewesen sind. Einer Anmeldung bei dem Ansehposten bedarf es nicht. Der Ansehposten (dieser kann nämlich zwischen der Grenze und dem Grenzollamte eingefügt sein) kann, wenn er für notwendig erachtet, die Reisenden bis zum Grenzollamte begleiten lassen. Die Effekten der Reisenden werden in der Regel zugleich bei dem Grenz-Eingangsamte schließlic abgefertigt. Bei dem Ausgange sind dieselben nur, aus besonderen Verdachtsgründen einer Revision unterworfen. Bei Verkündung des in Rede stehenden neuen Vereinsgesetzes können, zufolge desselben, solche Veränderungen des Wortlautes vorgenommen werden, welche nach den bestehenden Gesetzen in den einzelnen Vereinsstaaten in der Bezeichnung der Behörden, Beamten, Uebertretungen oder des Münzfußes nöthig sind.

Dem Bundeskanzler-Amt liegen gegenwärtig erneute Anträge auf einheitliche Regelung des Besizerungs wesens durch die Bundesgesetzgebung vor. Auch von Seiten der Handelsämter-Dorgane hat man sich überzeugt, daß eine einseitige Regelung in den Einzelstaaten die gewünschten Ergebnisse nicht haben könne und daß daher die Bundesgesetzgebung hier einzutreten habe.

Bei Gelegenheit der Erörterung von Militärverhältnissen ist gegen Ende v. J. entschieden worden, daß der Artikel 3 der norddeutschen Bundesverfassung, wonach ein gemeinames Indigenat mit der Wirkung besteht, daß der Angehörige eines jeden Bundesstaates in jedem anderen Bundesstaate als Inländer zu behandeln ist, das Besondere einer besonderen Staatsangehörigkeit zur Voraussetzung hat, dergefallt, daß es erworben wird, wenn Jemand in irgend einem Bundesstaate nach der dort bestehenden Landesgesetzgebung die Staatsangehörigkeit erwirbt, es dagegen einer Person, welche keinem Bundesstaate angehört, nicht zuzulassen kann. „Ein selbständiges, nach eigenen Regeln zu erwerbendes“, resp. zu verlierendes Bundes-Indigenat giebt es zur Zeit wenigstens noch nicht.“

Das Militärwesen in welchem in Preußen die Schule gegenüber dem Militärwesen gepflegt wird, fängt nachgerade an, auch auf die Ausbildung der Rekruten eine nachtheilige Wirkung auszuüben. Ein in dem neuesten, von Stiel herausgegebenen „Centralblatt“ der Unterrichtsverwaltung veröffentlichten Rundschreiben der Breslauer Regierung an die Herren Superintendenten berichtet wenig erbauliche Wahrnehmungen über die Schulbildung der neu eingestellten Rekruten. Wir lesen da, daß 1533 St. junge Männer ohne alle Schulbildung vorgefunden wurde. Ueber die Schulbildung der übrigen lesen wir: Die Zahl der Schulen, in welchen nicht einmal die Schuler zum völligen fertigen Lesen gelangen, ist noch immer ziemlich groß; die Mehrzahl der daraus hervorgegangener Kinder ist beim Eintritt in die Armee ohne alle Lesefähigkeit gefunden worden; hinsichtlich des Schreibens geht es so weit, daß mit zwanzig Jahren ein junger Mann, der in der Schule zum Schreiben gelehrt angelehrt war, bei seinem Eintritt in die Armee nicht einmal Zeilen aufschreiben kann; die Zahl derer, welche bei ihrem Eintritt in die Armee bezüglich des Rechnens gar nichts mehr vermögen, ist eine sehr bedeutende u. s. w. Die Regierung schreibt daher den Schulinsigern ein, daß die Schulen namentlich beim Lesen, Schreiben und Rechnen, als denjenigen grundlegenden Lehrgegenständen, welche beim Eintritt in die Armee das entscheidende Moment bilden, zum sichern Können führen müssen.

Unter den „Postexpeditoren“ der Norddeutschen Bundes-Postverwaltung circulirt gegenwärtig eine Petition an den General-Postdirector v. Philippsborn, welche dahin geht: 1) das Gehalt verhältnismäßig zu erhöhen; 2) das Dienstverhältnis der Post-Expeditoren dahin umzuändern, daß sie in die Kategorie der Postbeamten aufgenommen, ihnen die Berechtigung zum Uebertritt in eine höhere Postbeamtenstellung und endlich die Theilnahme an der Postbeamten-Pensionskasse zu gestatten.

Aus dem den Schulcollegien und wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen zur Erwägung mitgetheilten, von Gymnasial-Directoren der Provinz gemachten Vorschlage, daß bei Revision der Gymnasial-Abiturientenprüfungs-Ordnung Männer, welche in reiferen Jahren sich einer die Maturitätsprüfung bevingenden Laufbahn zuwenden wollen, billige Berücksichtigung finden, ist gefolgert worden, es bestche die Absicht, die Abiturienten der Realanstalten erster Ordnung zum juristischen und medicinischen Universitätsstudium zuzulassen. Diese Absicht besteht aber nach der „K. Ztg.“ durchaus nicht, obschon in der vorigen Landtagsession dahin gehende Petitionen eingebracht und beachtet worden waren. Die Staats-Regierung hat vielmehr den In-

halt erwähnter Petitionen lediglich als Material für die Gesetzgebung gelten lassen. Bei dem juristischen Studium würde übrigens, außer dem Unterrichts-Minister, auch der Justiz-Minister eine entscheidende Stimme gehabt haben. Die am 6. Mai d. J. erscheinende neue juristische Prüfungs-Ordnung setzt indirect eine Maturitätsprüfung voraus.

Der internationale statistische Congress, welcher vor sechs Jahren zuerst ins Leben trat, wird dieses Jahr im Haag in der Zeit vom 6. bis 11. September abgehalten werden. Unter den Gegenständen, welche diesmal zur Verhandlung kommen, ist ohne Zweifel die Berathung der Mittel und Wege, durch welche eine correcte Uebereinstimmung der Statistik der verschiedenen Länder erzielt werden soll, von großer Tragweite. So hat man bemerkt, daß sich bei den Ein- und Ausfuhrlisten der verschiedenen Länder eine sehr bedeutende Differenz herausstellt, welche den Werth derartiger Listen fast ganz problematisch macht.

Von armen verführten Angehörigen der sogenannten Welfen-legion in Frankreich laufen fortwährend die kläglichsten Briefe an ihre Verwandten ein, wie denn jetzt eine Anwerbung von Hannoveranern für dieses verlorene Corps gänzlich aufgehört hat.

Italien.

Die „Civitta“ erkennt an, daß die Zahl der Bischöfe, die die Einlabung zum Concil ausgeschlagen haben, nicht nur 12 ist, wie gewisse Blätter behauptet hatten, sondern daß sie etwas über 300 beträgt.

Spanien.

Die amtliche Zeitung hält die Nachrichten von der Grenze für sehr befriedigend. Don Carlos' Anhänger, welche sich in Briato, Martingo, Behovia und anderen Orten sehr zahlreich gezeigt hatten, sind von der französischen Gendarmerie verfolgt worden und aus den Grenzbezirken verschwunden. Viele, glaubt man, seien waffenlos und entmuthigt auf spanischen Boden übergetreten, um sich in ihre Heimath zurück zu schleichen. Ueber Carlos selbst weiß man nichts Bestimmtes. Die Einen behaupten, er habe das Departement Bayonne verlassen, Andere leugnen es. Gewiß aber ist, daß seine hervorragenden Anhänger, sowohl in Bayonne als in Perpignan, von der Polizei gefaßt und ins Innere Frankreichs abgeführt worden sind. Raimo Dufian mit 10 anderen carlistischen Offizieren ist nach Besancon gebracht worden. Aus amtlicher Quelle wird versichert, daß die Nachricht von dem Wiederauftauchen des Carlistenführers Sabariego in der Mancha sich nicht bestätige. Es ist jedoch keine Frage, daß Sabariego sich noch in der dortigen Gegend herumtreibt.

Bermischtes.

Dresden, d. 24. August. Uebermals ist aus Sachsen ein Unglück zu melden. Am 23. d. entgleiste der Personenzug Kohlfurt-Dresden, 1 1/2 Meilen vor Dresden bei der Bude 14, zwischen den Stationen Radeberg und Langenbrück. Der Zug brauflie mit vollem Dampf daher, als plötzlich das Roth- und Stoppsignal ertönte; in diesem Moment stürzte aber auch schon die Maschine den wohl 20 bis 25 Fuß hohen Damir hinunter; ihr folgte ein Paß- und Personenzug, welche sich von dem Postwagen losgerissen hatten. Der Postwagen, welchem der ganze Vordertheil mit ausgerissen worden war, blieb umgestürzt auf dem Gleise liegen. Drei Personenzüge, welche dem Postwagen folgten, stürzten theilweise gleichfalls den Damir hinunter. Der letzte Personenzug blieb auf dem Gleise wohlbehalten stehen. Dieser Trümmerhaufen begrub nur einen Todten, dies war der erste Schaffner. Der Maschinist lag unter der Maschine, aber ganz zerquetscht; er konnte erst nach mehreren Stunden aus seiner quatuorllen Lage befreit werden und starb in der Nacht. Der Heizer brach einen Arm und ein Bein, welches letztere bereits amputirt ist. Die schwerer Verwundeten unter den Passagieren wurden nach Radeberg und die leichter Verletzten nach Dresden geschafft. Ueber die Veranlassung dieses Unglücks wird erzählt, die schlechten Schwellen, welche dort lagen, und von denen man schon mit der Fußspitze Stücke hätte abtrennen können, seien daran schuld. Dieselben seien so verkauft gewesen, daß sie sich mit einem Messer durchstechen ließen.

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg, d. 25. August. Ueber die gestrige Fahrt des Königs nach Möckern zur Inspicirung der aus vier Regimentern bestehenden 7. Cavalleriebrigade theilt die „Magdeb. Ztg.“ noch Folgendes mit. Se. Majestät traf um 3/4 auf 11 in Möckern ein und fuhr sofort zum Grafen vom Hagen. Im Schlosse war ein Dejeuner bereit, welches bis 1 Uhr währte und wozu das Musikkorps des 7. Kürassierregiments die Tafelmusik machte. Um diese Stunde fuhr der König nach dem 3/4 Stunden von Möckern, bei dem Dorfe Krippelne befindlichen Exercierplatze, wo Se. Majestät die Parade abnahm und die Truppen manöveriren ließ. Alles ging aufs vortrefflichste und der hohe Kriegsherr bezeugte wiederholt seine Zufriedenheit. Um 3 1/2 Uhr verthe der König nach Möckern zurück, welche Stadt mit Laubgewinden und Fahnen reich decorirt war und in welcher sich viele Bewohner aus der Umgegend zusammen gefunden hatten, wie auch bei der Parade in Krippelne ein waffenhaftes Publitum, zum Theil aus weiter Ferne, zu Wagen, zu Pferde und zu Fuße versammelt war. Bei der Abfahrt von Möckern begrüßte Se. Majestät den dasigen Schützen- und Kriegerverein, welche sich vor dem gräflichen Schlosse aufgestellt hatten.

Auch in Magdeburg kam Se. Majestät augenscheinlich in der heitersten Laune um 5 Uhr an und begab sich direct nach dem Palais, wo um 6 Uhr großes Diner stattfand, zu welchem alle Generale und Stabs-offiziere und die Spitzen der Behörden geladen waren. Die Illumination am Abend war großartig und wurde noch durch das häufige Abbrennen von bengalischen Flammen verstärkt; das Gewoge der Menschenmassen auf den Straßen war wohl noch größer, als sonst bei ähnlichen Gelegenheiten, denn an manchen Stellen hörte zu Zeiten alle Communication auf. Nach beendeter Zapfenstunde gegen 10 Uhr setzte sich der König mit dem General v. Wensleben zu Wagen und fuhr nach dem Dom, um die Beleuchtung desselben, welche durch bengalische Flammen abwechselnd von außen und von innen erfolgte und einen prachtvollen Effect machte, in Augenschein zu nehmen. Vom Dome fuhr Se. Majestät bei der Artilleriecolonne vorbei, den Breitenweg entlang nach dem Alten Markt, um die Statue des Kaiser Otto herum und wieder über den Breitenweg entlang zurück nach dem Palais, überall von dem jubelnden Zurufe der Menge empfangen, welche um so freudiger erregt war, als sie schon fast darauf verzichtet hatte, den Landesherrn noch diesen Abend begrüßen zu können. Bald nach diesem Umzuge des Königs begannen die Flammen zu verlöschen und die Massen sich zu verziehen und um halb 12 Uhr war die gewohnte Stille wieder in unseren Straßen eingelehrt.

Der vierte Norddeutsche Handwerkerstag wird in Halle am 20., 21. und 22. September stattfinden.

### Sur Wohnungsfrage in Berlin. (Schluß)

Bisher sind bis die Verhältnisse der Selbstthätigen zur Bevölkerung, ohne Rücksicht auf das Geschlecht, angedeutet worden; trennt man die männlichen und weiblichen Selbstthätigen, so gewinnt man werthvolles Material zur Darstellung der Art und Weise, wie die Frauen an den einzelnen Arbeitstagen sich betheiligen. In Bevölkerungsgruppen, wo die Industrie eine bedeutende Rolle spielt, bildet die weibliche Arbeitstrakt mehr als sonstwo einen geschickten Artikel. Ueberhaupt tritt in Berlin die Betheiligung der Frau an der Arbeit sehr stark auf, wie sich aus der Thatsache ergeben läßt, daß überhaupt ein männlicher Selbstthätiger auf 145 Bewohner, 1 weiblicher Selbstthätiger auf 340 Bewohner kommt. Diese starke Betheiligung ist selbstverständlich innerhalb der einzelnen Berufsclassen sehr verschieden und es existiren trotz derselben in Berlin noch immer 43-417 unverbetheiligt, von denen man sagen kann, daß sie an der nationalen Arbeit sich nicht oder nur in geringem Grade, als meist überflüssige Beihülfe in der Wirtschaft betheiligen. In welchen Verhältnissen die Frauen nicht von sich selbst, sondern erst durch das Gebot der Noth zur Arbeit getrieben werden, wird hervorgehoben durch die Thatsache illustriert, daß von 100,373 unverbetheiligten Frauen 36,181 beruflos, dagegen von 25,773 Wittwen bloß 3266 ohne Beruf sind — oder in Procenten ausgedrückt: von 100 unverbetheiligten Frauen sind 36,181 beruflos und 63,819 selbstthätig; von 100 Wittwen sind bloß 17 beruflos und 83 selbstthätig.

Haben wir uns bisher mit den Verhältnissen der selbstthätigen, so werden wir nunmehr einen Blick auf die Wohngebäude werfen; es hat sich nämlich aus den Angaben über die Höhenlage der Wohnungen ein interessanter Beitrag zur Darstellung des baulichen Charakters der Stadt und aus der Vergleichung mit den Ergebnissen von 1864 eine Anschauung von der Richtung gewinnen lassen, welche die Art des Bauens in Berlin neuerdings genommen hat. Leider fehlt dieselbe einer sehr unangünstigen Gestalt zu, wie man aus nachstehender Uebersicht ersieht. Es existiren

	1864	1867	1894	1897
Worderhäuser	771	712	724	647
Hofgebäude	1560	1511	1366	1261
1 Stock hoch	3125	3078	1688	1617
2 " "	4762	5290	2113	2273
3 " "	1945	2785	937	1406
4 " "	6093	6965	1478	1786
5 und mehr Stock hoch mit Kellerwohnungen				

Man sieht, diese ganze Bauentwicklung zeigt nur Schattenseiten, denn alle günstigen Faktoren derselben, die 1., 2. und 3. Stockhäuser haben innerhalb der Vorkriegsperiode sehr stark, innerhalb der Hofgebäude noch ungleich stärker abgenommen; dagegen haben alle unangünstigen Faktoren: die vier-, fünf- und mehrstöckigen Häuser, sowie die Kellerwohnungen innerhalb der Vorkriegsperiode sehr stark, innerhalb der Hofgebäude noch ungleich stärker zugenommen. Die Worderhäuser haben sich um 8 Procent vermehrt, die mit Kellerwohnungen um 14 Procent, die fünf- und mehrstöckigen um 20 Procent, die Hofgebäude haben sich um 4 Procent, die mit Kellerwohnungen um 20 Procent, die fünf- und mehrstöckigen um 50 Procent vermehrt. Diese Rückschlüsse haben sich in drei Jahren vollzogen — was birgt die Zukunft, wenn die unangünstige Gestaltung des baulichen Charakters der Stadt in solchen Dimensionen sich weiter entwickelt? Zunächst ist die Aufmerksamkeit der Behörde auf die Annahme der gesundheitgefährlichen Kellerwohnungen zu lenken. In teurer oberirdigen Großstadt sind Kellerwohnungen so allgemein verbreitet als in Berlin. In Paris gehören sie zu den Seltenheiten und werden in Neubauten fast nicht mehr angelegt, obgleich keine Polizeiverordnung sie verbietet; die Mansarde herrscht dort vor und gewährt in genügender Anzahl billige und gesündere Wohnungen. In London hat neben der herrschenden Sitze des Wohnens im eigenen Hause die Metropolitan Building Act und die Acte for de better local Management of de Metropolitan des Centralen und Kellerwohnungen ihre Bedeutung und resp. Schädlichkeit genommen. Ebtind hat die Wiener Bauordnung der Schädlichkeit der Kellerwohnungen die Spitze abgebrochen. Da die Bestimmungen der Berliner Bauordnung z. B. über den Wasserstand größtentheils illusorisch sind, weil kein Wasserrohr wegen Mangel an Grundwasserstandarten denselben kennt, so haben die Berliner Kellerwohnungen in der Regel eine dumpfige Luft, die sich sofort dem Eintreten derselben macht, sie stammt theils aus der Feuchtigkeit des Erdbodens, welche den Fußboden der Zimmer erfüllt, durch Capillarität in den Wänden in die Höhe steigt und in Tropfenform an den inneren Wandflächen herabrieselt — theils aus dem hohen Wasserstande der See, welche mit dem Grundwasser nachweisbar in Relation steht. Jeweils fröhnt auch bei dem ungenügenden Zustande der Wasserabgabe in den Straßen Berlins bei heftigem Regen das Regenwasser in die tiefer gelegenen Straßen vom Plaster in die Keller und bildet jene Feuchtigkeit erzeugen, welche eine der schädlichen Eigenschaften der meisten Kellerwohnungen ist. Diese Dinge gewinnen Bedeutung, wenn man bedenkt, daß 62,374 Menschen, also nahezu der 10. Theil aller Bewohner, in Kellern wohnt. Rechnet man zu diesen anomalen Wohnungen noch die von 4 und mehr Treppen Höhe, so wohnen 109,376 Menschen (16 Procent) in anomalen und 565,024 oder 84 Procent in normalen Wohnungen. Was nun freilich innerhalb dieser Klassen noch für Wohnungsanomalien im Detail vorkommen, davon bekommt man eine Anschauung durch einen Blick auf die Räumlichkeitsverhältnisse und die Ueberbevölkerung der Wohnungen. 6091 Menschen wohnen in Wohnungen ohne ein heizbares Zimmer; sie sind zum größten Theil Arbeiter. 289,320 Menschen (43 Procent) wohnen in Wohnungen mit nur 1 heizbaren Zimmer, 181,318 Menschen (27 Procent) in Wohnungen mit 2, 86,140 Menschen (13 Procent) in Wohnungen mit 3, 40,284 (6 Procent) in Wohnungen mit 4, 49,901 (7 Procent) in Wohnungen mit 5-7 und 21,343 Menschen (3 Procent) in Wohnungen mit 8 und mehr heizbaren Zimmern. Im Vergleich zu 1864 haben sich die Räumlichkeitsverhältnisse nicht unwesentlich

verbessert; die Wohnungen mit 1-3 heizbaren Zimmern haben relativ ab-, die mit 3 und mehr heizbaren Zimmern zugenommen. Die größte Dichtigkeit der Bevölkerung findet sich in den Wohnungen mit 1 und 2 heizbaren Zimmern. Demnach wohnen in den Wohnungen mit mehr als 5 Bewohnern auf 1 Zimmer resp. mehr als 10 Bewohnern auf 2 Zimmer kommen, überdies, so existiren in Berlin 15,574, also nahezu 20 Proz. überbevölkerte Wohnungen, wovon 8571 (55 Procent) in den Worderhäusern und 7003 (45 Procent) in den Hofgebäuden liegen. Bis zu welchem Extrem die Ueberbevölkerung steigt, sieht man daraus, daß 63 Wohnungen mit 1 heizbaren Zimmer existiren, auf welche je 12 Personen und 38 solcher Wohnungen, auf welche je 13-20 Personen kommen; ebenso existiren 7 Wohnungen mit zwei heizbaren Zimmern, auf welche je 16, und 3 solche Wohnungen, auf welche je 17 bis 20 Menschen kommen. Das sind die dunkeln Seiten der Großstadt, was vermöge selbst, eine hiesmütterlich bedachte Phantasie aus diesen Zahlen viel Bilder zurollen! Die Wohnungsfrage bedarf dringender Lösung. Die Wohnung besetzt nicht minder unser geistiges und körperliches Wohlbefinden, als die Erde, welche uns nährt und der Traum, mit dem wir unsere Dürst stillen. Das gesagte Wort: „Wie die Wohnungen, so die Menschen“, gilt für alle Zeiten und Völker, von den Phylakten, der Statue des Diogenes, den Höhlenbewohnern, dem Jelt der Nomaden, den Waldläufer der Aristokratie und Bourgeoisie und der Wohnung des Arbeiters, mit Recht hat ein Dialekt gesagt: „man könne zu gut essen, zu viel trinken, aber nie zu gut wohnen“.

### Landwirtschaftliches.

Ueber den Stand der Rinderpest giebt die heutige „Proc. Corr.“ folgende Uebersicht: Zu einer größeren Ausbreitung ist die Rinderpest bis jetzt nur in den westpreussischen Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder gelangt, und es sind hieselbst die nachdrücklichsten Vorkehrungen (Echtung des erkrankten und verdächtigten Viehs, Desinfection, Absperrung der Seuchenherde, Vermuthung des Viehs etc.) getroffen, um das weitere Ausbreiten des Uebels zu verhindern. Bei der haben diese Maßnahmen nicht genügt, ein Hindernissein der Seuche von dem rechten auf das linke Weichselufer abzubringen. In Bezug auf den Viehtransport ist seit dem 16. d. Mts. die Beförderung von Rindvieh, Schafen und Fiegen auf der ganzen Elbahn eingestellt. Seit demselben Tage ist auch der Uebergang über die Weichsel und namentlich über die Eisenbahnbrücke bei Dirschau für den Transport von Stremmaterialien und Raupfütter aus dem östlich der Weichsel gelegenen Theile der Provinz Preußen gesperrt, und seit dem 17. d. Mts. ist das Verbot in Betreff des Viehtransportes, sowie in Bezug auf Stremmaterial, Staudmaterial und Dünger auch auf die links der Weichsel gelegenen Kreise Preußisch-Stargard und Danzig ausgedehnt worden. Im Regierungsbezirk Königsberg war der Kreis Ortelsburg von dem Uebel berührt worden; doch blieben die dort beobachteten Krankheitsfälle ganz vereinigt und der Viehtransport ist gegenwärtig als unbedenklich betrachtet. Da auch in dem benachbarten Regierungsbezirk Polen, nach Ausweis hiesiger sachkundiger Beschäftigten, neuerdings keine weiteren Erkrankungen in einer schmelzigen Entfernung von der Landesgrenze der Kreise Ortelsburg und Heideburg vorgekommen sind, so konnte von der vollständigen Absperrung der bezeichneten Grenzen bis auf Weiteres Abstand genommen werden. Im Bezirk der Regierung zu Frankfurt a. O. hat die Seuche hieselbst der Oder gegen westlichen Umfang erreicht, nachdem sie an zwei Orten rechtzeitig erkannt und getilgt worden. Dagegen berichtet die Braunschweig nach der Punkte des hiesigen Landesbezirks und erforderliche Vorkehrungsmaßregeln. Das ganze Gebiet des Regierungsbezirks Potsdam ist völlig seuchenfrei. Es ist hieselbst überhaupt nur ein einziger Krankheitsfall vorgekommen, der als verdächtig beobachtet wurde, schließlich aber nicht die Kennzeichen der Rinderpest herausstellte.

Im Großherzogthum Weimar ist nach amtlichen Mittheilungen jetzt auch zu Kriebitz, Gerga und Jebra bei Anna im Neudorf Kreise die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

### Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 20. August 1899.  
 Preise mit Ausschluß der Courtage.  
 Getreidegewicht Brutto.  
 Weizen ziemlich stark angeboten und auch der Markt war gut befahren, das Geschäft war aber matt und letzte Preise mühsam zu machen, 168 1/2 alte Waare 67-68 *M.* bez., neuer nach Qualität 60-65 *M.* bez.  
 Roggen reichlich offerirt, die Stimmung blieb unter dem Einflusse der auswärtigen niedrigen Notierungen und waren letzte Preise schwer zu halten, 168 1/2 54-55 *M.* bez.  
 Gerste gelbe Sorten stark angeboten, weiße beliebt und gesucht, Abgeber geneigter billigere Forderungen zu stellen, der Handel ist aber noch zu keinem rechten Leben gekommen, da die hiesigen Preise nach auswärts nicht rentiren, 140 1/2 42-44 *M.*, 150 1/2 Landwaare 47-48 *M.* bez., Gewalier nach Farbe über Notiz bez.  
 Hafer in alter Waare fest, 100 1/2 37 1/2-38 *M.* bez., in neuer matt und billiger, 100 1/2 30-31 *M.* bez.  
 Hülsenfrüchte Einsen nach Qualität 70-80 *M.* bez.  
 Mais p. 20 Ctr. Dito. 46-47 *M.* bez.  
 Kummel fest und gefragt, fein bis 11 1/2 *M.* bez.  
 Fenchel geschäftslos.  
 Delsaaten kleines Geschäft, Raps unverändert, 104-106 *M.* bez., Rüben ohne Dsterten, Dotter nicht angeboten, Rohn, grau, ruhig, 106-110 *M.* bez., blau 115-118 *M.* gesucht.  
 Stärke ruhig, 7 1/2 *M.* incl. bez.  
 Spiritus loco Kartoffel. 18 *M.* bez., Rüben- 16 1/2-17 *M.* bez., Korn- 20 1/2 *M.* bez.  
 Preßhefe 18 *M.* bez.  
 Rübböl 12 1/2 *M.* bez.  
 Prima Solaröl loco fest, animirt und höher.  
 Petroleum deutsches, in loco und Termine fehlt.  
 Rohzucker ohne Angebot, geräumt.  
 Raffinirter Syrup in heller Waare 4 1/2-5 *M.* bez.  
 Rübenmelasse ohne Geschäft.  
 Pflaumen Inhaber halten zurück.  
 Kirschen gebadene, süße 5 1/2 *M.*, saure 6-6 1/2 *M.* bez.  
 Delfuchen hiesige werden nicht unter 2 1/2 *M.* abgegeben, fremde ohne Handel.  
 Uebrige Futterartikel ohne Aenderung.

### Hallscher Marktbericht.

Halle, d. 26. August. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und Preuss. Gelde auf der Börse. Weizen 2 # 13 1/2 9 *S.* bis 2 # 25 1/2 *S.* Roggen 2 # 7 1/2 6 *S.* bis 2 # 8 1/2 *S.* Gerste 1 # 22 1/2 6 *S.* bis 1 # 25 1/2 *S.* Hafer 1 # 7 1/2 6 *S.* bis 1 # 17 1/2 6 *S.* Heu pr. Centner 1 # 10 1/2 *S.* bis 1 # 15 1/2 *S.* Langstroh pr. Schock à 1200 *l.* 7-8 *S.*  
 Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachungen.

**Diebstahl.** Am 10. August ist zu Letzin eine silberne Gylnderuhr mit neusilberner Kapfel, auf welcher L. Bouge mit einem Messer eingeschnitten steht, gefohlen worden; der Verdacht laftet auf einem Arbeiter aus Pölkau. Anzeigen über den Verbleib der Uhr und die Person des Hählers eruche ich, der nächsten Behörde oder mir zu erstatten.  
Halle a/S., den 21. August 1869.  
Der Staats-Anwalt.

## Substitutions-Patent.

Die dem Gastwirth **Wilhelm Friedrich Chregott Wieprecht** zu Gorenzen gehörigen, im Haushypothekenebuche daselbst Vol. II. pag. 18 eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) im Dorfe ein Wohnhaus (Nr. 43) mit Gehöfte und Garten,
- 2) in der Lande 1 1/2 Morgen Acker,
- 3) am Annaröder Wege 4 1/4 Morg. Acker,
- 4) am Sangerhäuser Wege 1 1/2 Morgen Acker,
- 5) am Wippraer Wege 1 1/2 Morgen Acker,
- 6) in der Lande 1 1/2 Morgen Holz,
- 7) am Annaröder Wege 3 Morg. Holz,
- 8) am Sangerhäuser Wege 1 1/2 Morgen Holz,
- 9) im großen Bauerberge 1 Morg. Holz,
- 10) auf Sickerode ein Ackerstück,
- 11) am Annaröder Wege, zwischen Freigutsbölgern, 2 Morgen Holz,
- 12) am Annaröder Wege, zwischen Freiguts- und Gorenzer Kirchenholze, 1/2 Morgen Holz,
- 13) an der Rennie unterm Piscaborner Wege 1 1/2 Morg. Acker,
- 14) Planstück Nr. 10 der Karte von 56 □ Ruthen, Zubehör der Hausbesitzung Nr. 1, ad 2-14 in Gorenzer Flur,
- 15) im Böhlengrunde in Piscaborner Flur eine Wiese, eigentlich aus 2 Stücken, von etwa 1/2 Morg. und etwa 10 □ Ruthen,

für welche bei der Separation:

- a) Planstück Nr. 58b der Karte von 71 □ Ruthen,
- b) Planstück Nr. 52 der Karte von 1 Morg. 119 □ Ruthen,
- c) Planstück Nr. 58a der Karte von 10 Morg. 176 □ Ruthen,
- d) Planstück Nr. 114 der Karte von 14 Morg. 99 □ Ruthen,

ausgewiesen sind, taxirt auf zusammen 5370  $\mathcal{R}$ . sollen in dem auf

den 1. October c.  
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle bei der Gerichts-Commission zu Mansfeld anberaumten Termine in nothwendiger Substitution verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenebuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei Vermeidung der Präclusion bei dem Gericht zu melden.

Laxe und Hypothekenschein können in unfrem Bureau eingesehen werden.

Mansfeld, den 20. Febr. 1869.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

## Sehr vortheilhafter Rittergutskauf.

Dasselbe liegt 8 Stunden von Leipzig, hat über 400 Morgen fruchtbares, um das Gut herum arondirtes Land, schöne massive Gebäude u. u. Außerdem gehört dazu ein 40 Morgen großer Kalksteinbruch, welcher jetzt 1400  $\mathcal{R}$ . Pacht giebt, durch die baldige Eisenbahn-Verbindung mit Leipzig aber einen weit bedeutenderen Abfag u. großen Gewinn verspricht. Anzahlung 20-25,000  $\mathcal{R}$ . Näheres durch **J. Glöckner** in Lindenau bei Leipzig.

## Rittergut,

kleines, mit 200 Morgen Acker, 1/4 Stunde von der Stadt Goldzig, sowie einige preiswürdige Landgüter bei Leipzig, mit 80, 160-200 Morg., in guter fruchtbarer Feldlage, weist nach **J. Glöckner** in Lindenau b. Leipzig.

Wir beabsichtigen unser Ausstellungsgebäude im Ganzen oder in einzelnen Theilen im Wege der öffentlichen Auction zu veräußern und haben hierzu einen Termin auf Sonnabend den 4. September Vormittags 11 Uhr im Gebäude selbst anberaumt, zu welchem Termine Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, auch von uns abschrisftlich zu bekommen sind.

Wittenberg, den 24. August 1869.

## Der Ausschuß

für die allgemeine deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

**Deutschmann**, Bauinspector, Vorsitzender.

**Scheele**, Schriftführer.

## Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 19. d. Mts. hat Herrn **W. Mandel** in Halle a/S. Veranlassung zu einer Veröffentlichung gegeben, welche er als „Provincial-Director“ der Nordd. Grund-Credit-Bank unterzeichnet. Den Inhalt jener Veröffentlichung mit Stillschweigen übergehend, haben wir nur zu erklären, daß Herr **W. Mandel** nicht mehr die Berechtigung hat, als Provincial-Director unserer Gesellschaft zu zeichnen, indem der in unserer ersten Bekanntmachung gebrauchte Ausdruck: „daß die Geschäfte von Herrn **W. Mandel** an u. f. w. übergegangen“ nur die aus Schonung von uns gewährte mildeste Form war, in welcher wir die uns zur Pflicht gewordene schleunigste Enthebung des Herrn **W. Mandel** zur Kenntniß der Interessenten brachten.

Berlin, den 25. August 1869.

Die Direction der Norddeutschen Grund-Credit-Bank.  
Hermann Hübler. Dr. Fühling. Otto Jochmus.

Rothen Peru-Guano von Mutzenbecher & Sohn und aufgeschlossenen von Ohlendorff & Comp. in Hamburg offerire in frischer, trockner Waare, zu soliden Preisen ab Friedeburg a/S. bei Herrn **A. Hirschke**, und im Gasthof zur „grünen Tanne“ in Eisleben.  
**Otto Morgenroth.**

Für die erste Lehrstelle an der lateinischen Schule in Bronke an der Wartze wird ein Philologe oder Philologe so bald als möglich gesucht. Gehalt 350-400 Thaler. Meldungen sind zu richten an **E. Menz**, cand. min. daselbst.

## Mechaniker-Gehülfen,

geübte und erfahrene Arbeiter, finden dauernde, angenehme und lohnende Beschäftigung. Nach erprobter Befähigung wird Reisegeld rückvergütet.  
**Alb. Rüprecht** aus Halle, Mechaniker, Favoritenstraße 8 in Wien.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Leipzig wird ein **Oekonomie-Lehrling** unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht; selbiger steht unter specieller Leitung des Principals. Näheres in Leipzig, **Wiesenstraße 5. Kraft.**

## Edt

## Amerikanisches Vulcanöl

Beim Beginn der Campagne erlaube ich mir die Herren Fabrikbesitzer und Oekonomen auf dieses in wachsender Aufnahme begriffene Schmiermaterial, über dessen Vorzüglichkeit die besten Zeugnisse vorliegen, aufmerksam zu machen. — Dafür wird Garantie geleistet, daß dieses Del ein reines Naturprodukt ohne alle chemische Beimischung ist und kann dasselbe als Schmiermaterial, sowohl seiner Vorzüglichkeit, als auch seiner verhältnismäßigen Billigkeit wegen mit jedem Andern konkurriren.

Solches empfiehlt das alleinige Commissions-Lager für Halle und Umgegend von **Fr. Krüger**, Geißestraße Nr. 42.

Ein tüchtiger Wagenladirer findet sofort dauernde Beschäftigung bei **E. Weisheit**. **Ritschke**sche Wagenfabrik in Eisleben.

## Bermittelungen

reeller Kauf- und Verkaufsgeschäfte von Grundstücken aller Art und jeder Größe, sowie Begleichung von Geldern auf gute Hypotheken werden schnell und pünktlich auf solideste Weise unter Aufsicherung strengster Discretion durch das concessionirte Agentur- und Vermittelungs-Comptoir von

**J. S. Fischer** in Leipzig,  
Weißstraße 68 I. Etage,

beforgt, und wollen sich geehrte Reflectanten an genanntes Comptoir wenden.

## Die Maschinenfabrik Ferd. Hase,

Freiburg a. U.,

empfehlte sich zur Anfertigung von Werkzeugmaschinen, als: **Drehbänke, Hobel-, Bohrmaschinen** u. a., sowie von eisernen Weinkeltern französischer und eigener Construction. Letztere und courante Werkzeugmaschinen sind vorräthig und im Betriebe. Prompte u. reelle Ausführung wird zugesichert.

## Gutskauf.

Ein Landgut von 200-250 Morgen Fläche wird von einem zahlungsfähigen Landwirth in besserer Bodenlage zu kaufen gesucht.

Kaufsofferten sind frankirt zu richten an den Oberförster **Blancmeister** zu Kayna bei Zeitz. Unterhändler verboten.

Wirthschaftliches Verhältniß zwischen Acker- und Wiesenfläche Bedingung.

Zum 1. October d. J. wird nach Zeitz eine gut empfohlene **Kinderstube** gesucht. Offerten werden von **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zeitung unter **A. A. I.** entgegen genommen.

# Die landwirthschaftliche Schule Marienberg

zu Helmstedt

wird am zweiten Dienstag nach Michaelis eröffnet.

In ersten Semester unterrichten:

Director **Dr. Weidenhammer** in Bodenkunde und Düngerlehre, Geräthe- und Maschinenkunde, Volkswirtschaft,

**Dr. Frühling** in Chemie und Physik, Geheims, Pflanzen- und Thierkunde.

Lehrer **Gehrs** in Deutsch, Rechnen, Mathematik, Geschichte, Geographie und Zeichnen.

Lehrer **Schulz** im Turnen.

In zweiten und dritten Semester wird das Lehrpersonal dem Programme gemäß completirt.

Die Lehrmittel bestehen in Gemischen und physikalischen Apparaten, Wandkarten für den Unterricht in Chemie, Geheims, Pflanzen- und Thierkunde und in Geographie, Herbarien, Sämerei- und Düngersammlungen, Mineralien, vollständigem Scelet u. s. w.

Die **Demonstrationsmittel** liefern ein Besuchsgarten, die Wirthschaft der Herzogl. Domaine St. Ludgeri und anderer benachbarter Güter, die Geräte- und Maschinenlager von Wulfert in Helmstedt und verschiedene bereitwillig angebotene Sammlungen.

**Wohnung** finden die Schüler bei den Lehrern der Anstalt und bei Bürgern der Stadt durch Vermittelung des Directors. Preis bei voller Kost 100 bis 125 Thlr. jährlich, bei halber Kost 70 bis 80 Thlr.

**Privatstunden** zur Erlangung der Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst werden vom Director der Anstalt unter möglichst günstigen Bedingungen besorgt.

## Das Curatorium.

## Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

In Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, werden Agenten unter vortheilhaften Bedingungen ange stellt.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Angabe von Referenzen gefälligst an mich wenden.

Halle a/S., den 25. August 1869.

Ferdinand Randel,

General-Agent für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt, das Herzogthum Anhalt sowie die Thüringischen Staaten.

Bureau: Marktplatz Nr. 24, im Hause des Herrn Pintus.

## Lokal-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine **Reise-, Jagd-Effecten- und Galanterie-Waaren-Handlung** aus der großen Steinstraße Nr. 8 nach der großen Ulrichsstraße Nr. 58, vis à vis von Nr. 3.

Für das mir seit 15 Jahren im alten Lokale geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe in das neue recht reichlich übertragen zu wollen, wo ich bemüht sein werde, allen nur möglichen Anforderungen nachzukommen, um mir den Namen **theuer** gegen **billig** einzutauschen.

Halle, den 17. August 1869.

**Richard Pauly,**

Fabrikant für Reise- und Jagd-Effecten.

Zeitungs- Annoncen- Bureau in Halle a/S. 60 Bis mit Förderung von Annoncen	Se- fert sich be- ste- hend aus 60 Bis mit Förderung von Annoncen	ber zu ber- ste- hend aus 60 Bis mit Förderung von Annoncen	jeber Art in alle erzählende Jah- re lun- gen des Jah- res und jung des	Preis- sch ohne Porto und Spesen nach Ort Distanz und Zeit	Wird über jede An- frage er- geben und be- son- dere Sorg- falt betri- eben	Zarif- und Franco- Befrei- ung nach Ort und Zeit	glatte und franco- Befrei- ung nach Ort und Zeit	Leber- tumoren in alle Theile des Kör- pers und beson- dere des Leber- s	BERLIN 60 Fried- rich- str. 60 1. Etage.
---	---	--	---	--	---	--	--	---	--

Haupt-Annahme-Bureau sämmtlicher Inserate für den Kladderadatsch à Zeile 7 1/2 Sgr.

### Die Pianoforte-Fabrik

von **Robert Hoffmann**

empfiehlt

### Pianinos

in verschiedenen Sorten von kräftigem, angenehmem Ton, leichtester Spielart und angenehmem Aussehen zu den solidesten Preisen zum Verkauf.

Ein gebrauchter Flügel in sehr gutem Zustande ist zu verkaufen bei **R. Hoffmann**, Kl. Ulrichsstraße 26.

### Weinberg bei Beuchlitz.

Sonntag den 29. August von Nachmittag 2 1/2 Uhr ab

### grosses Militär-Concert

ausgeführt vom Musikchor des 1ten Bat. 1. Thür. Inf. Regim. Nr. 31.  
Entrée 2 1/2 Sgr. Bei eintretender Dunkelheit Brillant-Feuerverk.  
Heisse.

**Franz.**

und Engl. ohne mündl. Unterricht gut u. gründlich zu erlernen durch die Unterrichtsbriele nach der Methode Pous-saint-Langenscheidt. Probefriele in jeder Buchhandlung.

Privat-Entbindungsanstalt mit gesetzlicher Garantie der strengsten Verschwiegenheit W. A. Z. 70. poste restante San-gerhausen.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

### Schmiede-Ventilatoren

besser als Blasbälge zum Lusttreten 12 H., 18 H., 24 H.; zum Handdrehen 24 H.

**C. Schiele** in Frankfurt a/M. Neue Mainzerstraße 12.

1 Uhrmacher- und 1 Mechaniker-ge-hülfen sucht zum sofortigen Antritt **Otto Brohmer** in Weissenfels.

### Bad Wittekind.

Freitag den 27. August **Militär-Concert** vom Musikchor des schlesw.-holst. Füf.-Reg. Nr. 86.

### Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Post-Expediten **Herrn Hermann Thieme** in Weissenfels beehren wir uns an Stelle besonderer Meldung ergebenst anzugeben. Preis 3 a/Elbe, den 23. August 1869. Bürgermeister **Dörfling** und Frau.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 26. August. Bei der heutigen Reichstagswahl wurde der conservative Candidat Graf Vseil (Kreischwitz) gewählt.

Paris, d. 25. August. Der Kaiser hat einem Ministerthee präsidirt. Im Senat ist der Bericht Devienne's verlesen worden. Die bewinkten Modifikationen des Senatsprotokolls sind mit den bekannten Berichten übereinstimmend.

Paris, den 26. August. Die „Amtliche Zeitung“ erklärt sich ermächtigt, die über die Gesundheit des Kaisers circulirenden benurbrigenden Gerüchte zu dementiren.

Madrid, d. 25. August. „Imparcial“ bekräftigt, daß die Prälaten, die keine genügende Antwort bezüglich der kirchlichen Bewegung ertheilt, dem höchsten Gerichtshofe zur Aburtheilung überwiesen werden sollen.

Vermischtes.

Das General-Postamt in Berlin erläßt folgende Bekanntmachung: Das Oberpostamt in Hamburg hat am 23. d. Mts. Nachmittags durch das Postdampfschiff „Cimbria“ die Correspondenz und Drucksachen empfangen, welche aus den Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Postdampfschiff „Germania“ abgefaßt waren.

Der Hai in Triest. Der Hai, welcher vor einigen Tagen in den Ionaren bei Volosca, eine Stunde von Fiume entfernt, gefangen wurde, ist nun, wie die „Triest. Zig.“ meldet, im Mauroner-Theater ausgestellt.

Berlin (25. August). Raffinirtes (Standard white), pr. Etr. mit Fas in Fosten von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 7 1/2, pr. Etr. Oct. 7 1/2, pr. Dec. 7 1/2, pr. Nov. 7 1/2, pr. Novbr./Decbr. 7 1/2, pr. Decbr. allein 7 1/2, pr. Ectettin: pr. Herbst 7 1/2, pr. Hamburg: Matt, loco 14 1/2, pr. Aug. 14 1/2, pr. Sept./Dec. 14 1/2, pr. Bremen: Raffinirt Standard white loco 6 1/2, pr. Etr. 6 1/2, pr. Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 54, pr. Sept. 54, pr. Oct./Dec. 54 1/2, pr. Antwerpen: 26. New York (24. Aug.): Raff. in New York 32. Philadelphia: Raff. 32.

Zucker.

Paris (25. Aug.): Runkelrüben-Zucker pr. comp. 68, pr. Oct./Jan. 61, pr. Amsterdam: Kubik. — New York (24. Aug.): Havanna-Zucker Nr. 12. 12 1/2.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. August. Kronprinz. Hr. Baron v. Puttkammer m. Dien. a. Stolp. Hr. Rent. Pfeffel m. Fam. a. Danzig. Hr. Bang Schnorrer m. Gem. a. Weiningen. Hr. Gustaf. Benschel m. Eddner a. Leipzig. Hr. Carlheib. Heide a. Leipzig. Hr. Capit. Brochhaus a. Ectettin. Die Hrn. Kauf. Winkler a. Bismarck, Luge a. Braunschweig, Reumann a. Weidenfeld, Beckler a. Jöhstadt, Targor a. Leipzig, Fuchs a. Dresden, Lorenz, Schwarz u. Wähling a. Berlin. Stadt Zürich. Hr. Beamt. Gellerethof a. Aderborn. Hr. Nelson. Lypelt a. Schwyz. Die Hrn. Kauf. A. Koch m. Tochter u. D. Koch a. Guntzgart, Meine u. Friederich a. Leipzig, Stern a. Reinhardt, Doerenkamp a. Elm, Lehgl a. Barmen, Kammerer a. Berlin, Weiland a. Baireuth, Lauer a. Gleichen. Goldner Ring. Hr. Kreisger. Rath Vogt a. Jöh. Hr. Reg.-Rath Wicket a. Bräufel. Hr. Beamt. Gesebach a. Scherwin. Hr. Förster Vauilg a. Oberweisbach. Hr. Rent. Zimmermann a. Braunschweig. Hr. Bauinsp. Michael a. Berlin. Hr. Gustaf. Rander a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Weisbach a. London, Neubert a. Dresden, Dbert a. München, Werner a. Kassel, Mathias a. Nürnberg. Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Hänge a. Gernrode, Fiedler a. Dresden, Prädcl a. Dörsdorf, Schönbach a. Nürnberg, Buchheim a. Hamburg, Wagner a. Gera, Günther a. Berlin, Schlingner a. Wien. Hr. Sem. Reimann a. Eisleben. Hr. Realisch. Heid a. Annaberg. Hr. Lehrer Müller a.

Scheide. Hr. Fabrik. Meißel a. Markt-Neutichen. Hr. Privatm. Schuster a. Plauen. Hr. Rent. Weber a. Frankfurt a/M. Hr. Gustaf. Ehrenberg a. Dorndorf.

Stadt Hamburg. Hr. Partit. v. Kerna a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Davinng m. Fam., Voelker m. Fam., David, Schöneberg, Fischer u. Wronsch a. Berlin, Böhler a. Braunschweig, Lichtstein a. Magdeburg, Gungenmüller a. Nürnberg, Winkler a. Bremen, Böttel a. Forstheim, Barnose u. Fr. Barnose a. Hannover.

Ante's Hôtel. Frau Gräfin v. Fentana m. Dieners. a. Solken. Die Hrn. Gustaf. A. Kühnemann a. Nürnberg u. Fr. Kühnemann a. Gierleben. Hr. Hauptm. v. Laube m. Fam. a. Wandsbek. Hr. Major v. Mühlendorff m. Dien. a. Dublin. Hr. Landwirth Jöhner a. Mißwitz b/Warschau. Hr. Buchhändler Kauler a. Elm. Die Hrn. Kauf. Seige m. Fam. a. Pönned, Barsenberg u. Schlesinger a. Berlin, Schubmann a. Weisen, Wende a. Schönebeck, Heinemann a. Magdeburg, Steingraber a. Altona, Weber a. Dresden, Käppel a. Halberstadt.

Goldene Rose. Frau Hähgerath a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Krieger a. Plauen i/D. u. Schaller a. Frankfurt a/M. Hr. Siegelbes. Holzhäuser a. Schmiedebauhen.

Russischer Hof. Frau Rittergutbes. Hofmeyer a. Schwemburg b. Posen. Hr. Kreisphysik. Dr. Haffert a. Danzig. Hr. Brauereibes. Schulenburg m. Gem. a. Gr.-Auenburg. Hr. Reg.-Rath v. Reuß a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Seemann a. Leipzig, Michaels a. Hamburg, Schmalz a. Liegnitz, Heilwell, Barclay u. Whytelet a. Brighton.

Preussischer Hof. Hr. Obergerath Ebert a. Mansfeld. Hr. Rittergutbes. Heineke a. Rattmannsdorf. Hr. Insp. Lehmann a. Wildenherdt. Die Hrn. Kauf. Thiem a. Oppach, Michaels a. Leipzig, Rädiger a. Magdeburg, Bauer a. Weisand.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 27. August:

Kirchliche Anzeigen. Zu U. L. Frauen: Ab. 6 Catechismus-Predigt Consistorialrath D. Dryander. Zu St. Ulrich: Ab. 6 Bibelstunde Oberdiaconus P. Seidel. Zu Glaucha: Ab. 8 Missionsstunde Pastor Sella. Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Vm. 1. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-11, Vm. 3-4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-11 gr. Schlamm 10 a. Spar- u. Vorspar-Verein: Kassenstunden Vm. 10-12 u. Vm. 2-5 Rathhausgasse 18. Consum-Verein: Kassenstunden Vm. 8-12 u. Vm. 2-6 gr. Märkerstraße 23. Waarenlager: nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9. Börsenversammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgarten. Handwerkerbildungsverein: Ab. 8-10 Bierstraß. 5. Handwerkermeisterverein: Ab. 8 Vorstand-Sitzung in der „Lulze“. Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichstraße (Unterricht in kaufmännischer Buchführung). Sang und Klang: Ab. 8-10 Übungsstunde im „Café Rococo“. Concerte. Militär-Musikcor (Ludwig): Vm. 4 1/2 in „Bad Wittekind“. Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irish-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen-tägliche Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Damenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen. Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Cool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit. Mad's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Wasser- u. Coolbäder, gem. Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 U. 20 M. Vm. (C), 8 U. 20 M. Vm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau, 2 U. Vm. (P), 5 U. 46 M. Ab. (C) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau, 6 U. 30 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 10 1/2 Vm. (P), 11 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 11 1/2 Ab. (C), 7 1/2 Ab. (P). Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 U. Vm. (P), 2 U. Vm. (P), 8 U. 35 M. Ab. (P. bis Nordhausen). Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (P). Nach Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (G), 7 U. 20 M. Vm. (C), 9 U. 40 M. Vm. (P), 1 U. 35 M. Vm. (P), 4 U. 15 M. Vm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 35 M. Ab. (S).

Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 8 1/2 Vm. (S), 1 1/2 Vm. (P), 5 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (C), 8 1/2 Ab. (G), 11 1/2 Ab. (P). Nach Magdeburg 7 U. 25 M. Vm. (P), 8 U. 40 M. Vm. (S), 1 U. 25 M. Vm. (P), 5 U. 45 M. Ab. (P), 8 U. Ab. (C), 9 U. Ab. (G, abern. i. Eldthen), 11 U. 20 M. Nichts. (P). Ankunft in Halle: 6 1/2 Vm. (G), 7 1/2 Vm. (C), 9 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Vm. (P), 4 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 8 1/2 Ab. (S). Nach Thüringen 6 U. 10 M. Vm. (P), 10 U. 25 M. Vm. (P), 11 U. 15 M. Vm. (S), 1 U. 50 M. Vm. (P), 8 U. Ab. (P), 11 U. 45 M. Nichts. (S).

Ankunft in Halle: 8 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Vm. (P), 5 1/2 Vm. (P), 6 1/2 Vm. (S), 10 1/2 Nichts. (P), 4 1/2 Ab. (S). Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. — Lützen 3 1/2 U. Vm. — Querfurt (Kosleben) 3 U. Vm., 12 U. 45 M. Nichts. — Salzünde 9 U. Vm. — Wettin 3 U. 15 M. Vm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Mhens. 26. August 1869.

Berliner Fonds-Börse. Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 101 1/2. 4 1/2 % do. 94 1/2. 3 1/2 % Staats-Schuldenscheine 81 1/2. Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 82 1/2. Oesterreich. Credit-Anstalt 120 1/2. Italienische Anleihe 56 1/2. Americ. Anleihe 89 1/2. Eisenbahn-Samm. Aetien. Altona-Kiel 109 1/2. Bergisch-Märkische 140 1/2. Berlin-Hamburg 187. Berlin-Berlin 73 1/2. Berlin-Potsdam 197 1/2. Berlin-Stettin 131 1/2. Breslau-Schwednitz 117 1/2. Elm-Weiden 123. Coteled. 113 1/2. Magdeburg-Halberstadt 159. Magdeburg-Leipzig 208. Mainz-Ludwigshafen 139 1/2. Markt. Posten 64 1/2. Oesterreichische 191 1/2. Oester. Franzosen 228 1/2. Oester. Lombard. 151 1/2. Rechte Oester. 98 1/2. Rheinische 117 1/2. Emdinger 137. Banken. 4 1/2 % Hypothek-Certificate 100 1/2. Preuss. Hypoth. Actien 104 1/2. Oester. Noten 83 1/2. Wechsel-Course. Hamburg kurz 151 1/2. Hamburg lang 150 1/2. Amsterd. kurz 143 1/2. Amsterd. lang 142 1/2. London 3 Mt. 24 1/2. Wien kurz 83 1/2. Bremen kurz 111 1/2. Paris 81 1/2. Berliner Getreide-Börse. Roggen. Tendenz: =. Loco 53. August 52 1/2. Septbr./Oetbr. 52 1/2. April/Mai 50. Rüböl. Loco 12 1/2. Septbr./Oetbr. 12 1/2. Spiritus. Tendenz: =. Loco 17 1/2. August/Septbr. 16 1/2. Sept./Oet 16 1/2. — Rindlung 10,000 Quart.

## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substation soll nachstehendes, dem Restaurateur **Wilhelm Kapfberger** zu Halle gehöriges Grundstück: das im Hypothekenbuche von Halle Vol. 45 No. 1619 eingetragene Haus nebst Zubehör, in der Leipzigerstraße No. 42 belegen — No. 393 der Gebäude-Steuerrolle — jährlich mit 56  $\mathcal{R}$ . Nutzungswert veranschlagt,

am 14. October d. J.

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer No. 15. veräußert und

am 20. October d. J.

Vormittags 11 Uhr

ebenfalls selbst das Urtheil über den Zuschlag verhängt werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im DII. Bureau des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Die durch Patent vom 3. Juli er. auf

den 9. September respective

den 15. September er.

anberaumten Termine sind aufgehoben.

Halle a/S., den 17. Aug. 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Substitutionsrichter:

(gez.) Dr. Colberg.

Die Läden Nr. 3 und 4 im Anbau des rothen Thurmes sollen

Wittwoch den 1. September d. Js.

anderweit auf sechs Jahre vom 1. April 1870 bis dahin 1876 in der Rathsküche vermiethet werden.

Halle, den 24. August 1869.

Der Magistrat.

Ein Nittergut, nicht fern von Leipzig gelegen, 475 Acker Felber, Wiesen, Holz und Gärten, mit großer Brennerei und Nebenbranchen, ist, bei 50,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung — auch würde ein Haus in Dresden oder Leipzig im Werthe von 40—50,000  $\mathcal{R}$ . mit in — Zahlung genommen — zu verkaufen. —

Desgl. ein Nittergut an der preussischen Grenze, 4 Stunden von Leipzig entfernt, 170 Morgen beste Felber und Wiesen ist bei 10—12,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen.

Desgl. ein Landgut, 127 Acker, zwischen Leipzig und Dresden gelegen, ist bei 10—12,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen.

Desgl. eine Mühle nebst Papiermühle in einer Grenzfabrikstadt, nicht fern von Leipzig, ist für 36,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung nach Ueber-einkunft zu verkaufen.

Näheres auf Franco-Briefe durch

Commissionair F. W. Krüger,

Thomaskirchhof Nr. 7 in Leipzig.



Eine schöne, solide Doppelrinne, Hinterlaten vom System Parella, ist für den festen Preis von 25  $\mathcal{R}$ . zu verkaufen beim

Büchsenmacher Schröder, Grafseweg.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Werkzeugen, Eisenwaaren, sowie mit Anfertigung und Reparaturen aller Arten Maschinen.

3 Örbig.

Karl Mehnert,

Schlossstraße Nr. 253.

Keine Roggenkleie verkauft stets

der Bäckermeister G. Hühnerbein

in Schöchwitz.



## Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo Juli 1869

	im Personen-Verkehr:	im Güter-Verkehr:	Summa:
im Monat Juli 1869:	142,187 $\mathcal{R}$ .	167,071 $\mathcal{R}$ .	309,258 $\mathcal{R}$ .
" " " 1868:	131,031 " "	162,808 " "	293,839 " "
daher mehr:	11,156 $\mathcal{R}$ .	4,263 $\mathcal{R}$ .	15,419 $\mathcal{R}$ .
bis ultimo Juli 1869:	627,578 $\mathcal{R}$ .	1,156,336 $\mathcal{R}$ .	1,783,914 $\mathcal{R}$ .
" " " 1868:	583,313 " "	1,172,201 " "	1,755,514 " "
daher weniger:	— $\mathcal{R}$ .	15,865 $\mathcal{R}$ .	— $\mathcal{R}$ .
" " " mehr:	44,265 " "	— " "	44,265 " "

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 24. August 1869.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

### Spanische Obligationen, neueste Emission von 1869

in Stücken von: Pfaster 200, 400, 800, 1200, 2400 und 4800 — (zum jetzigen Cours sich über 10% rentirend) sind coursmäßig stets zu erhalten bei

Moriz Stiebel Söhne,

Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

N. S. An- und Verkauf aller Anlehens-Loose, Staats-Effekten, Actien, Coupons u. besorgen wir zum Börsen-Cours.



Zu jetziger Jagdsaison empfiehlt sein gut fortirtes Lager von Jagdtaschen, Kartuschentaschen, Pulverböckern, Schrotbüchsen, Hundeleinen, Hundepfeifen, Gewehrriemen, Gewehrfutterale u. s. w. einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Benutzung.

C. Weyland, große Klausstraße 4.

Zwei gut empfohlene Verwalter finden sofort Stellung auf Gütern mit dem Chef allein, Gehalt 100—120  $\mathcal{R}$ . ein gut empfohlener Hofmeister sofort gesucht, ein junges Mädchen sucht Stellung zur Erlernung der Landwirthschaft gegen Honorar, Dekonomielehrlinge werden untergebracht durch

E. A. Hofmann, Grafseweg 18.

### Wirthschafterin: Gesuch.

Zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft wird auf einem Rittergute eine tüchtige, erfahrene Wirthschafterin in älteren Jahren, bei hohem Gehalt und guter Behandlung, zum baldigen Antritt gesucht. Abschriften der Zeugnisse sende man unter Chiffre A. R. 101 poste rest. E. h. ob oben in Schwarzburg-Sondershausen.

Ein Verwalter, welcher seine Lehrzeit beendet und ein Lehrling finden auf einer Domaine Stellung. Näheres bei

Sermann Vogelz.

Eine Beamtenwitwe, der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stellung als Wirthschafterin. Näheres Grafseweg 15.

Eine schöne Ladeneinrichtung für Material, 1 polirten Büchschrank, 1 gr. eisernen Mörtel verkauft preiswerth

Fiensch, Rothe Thurm-Anbau.

Die Bel-Etage, Klausthorstraße 18, ist zum 1. October, auch schon früher, zu vermieten.

Ein sechsfigiger gut erhaltener Solomniabus wird zu kaufen gesucht vom Hotelbesitzer „Zum Engl. Hof“ in Mühlhausen i/Th.

### Langstroh,

frei von Unkraut, kaufen  
Eröllwitz. Kefenstein & Sohn.

### Eine Dreschmaschine

aus der Maschinenbauanstalt von Göties, Bergmann & Co., nur kurze Zeit im Betrieb gewesen, vollständig wie neu, verkauft

Wittwe Stock in St. nitz bei Stumsdorf.

Ein Paar gesunde zugesehte Arbeitspferde, 7 und 9 Jahr alt, sind zu verkaufen bei

A. Schröder in Radewell.

Die Beselidigung, welche ich gegen den Simmermann Krüger ausgesprochen, nehme hierdurch für unwahr zurück.

Friedrich Mühl, Neutirgen.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle

## Gicht,

Rheumatismus, rheum. Zahn- und Kopfschmerz, Gliederschwäche, besonders bei Kindern, Nervenstärke, Magenkrampf, Mischwachs, Unterleibschwäche heilt schnell und sicher der stärkende Nervenbalsam der Apotheke Neu-Gersdorf. Viele Briefe, auch ärztlicherseits, constatiren die treffliche, stärkende Wirkung dieses einfachen Hausmittels. 1 Fl. 5 Gr.

In Halle bei Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

## Ausverkauf

zurückgesetzter Lederwaaren, als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Ledertaschen, Photographie-Albuns etc. zu und unter dem Kostenpreis bei

Leipzigstr. 104. C. Luckow.

### Anzeige.

Mein anerkannt gutes Schießpulver, Patent-Schroot in allen Nummern, Zündhütchen und Ladepfropfen empfehle hiermit. Friedrich Gödel in Wettin.

Zum 1. October e. ist das herrschaftliche Quartier von 5 Stuben, 5 K. und Zubehör, in der Bel-Etage, nebst Garten, auf Wunsch Stallung für ein Pferd, zu vermieten

Wuchererstraße 2.

Kieler Speckbücklinge empfing und empfiehlt

C. H. Wiebach.

Naundorf.

Zum Erntedankfest Sonntag den 29. d. M. ladet freundlichst ein

Preßsch.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft und ruhig unsere treue und innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Dorothea Klöpzig geb. Staßbaum im 61. Lebensjahre.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese traurige Nachricht

die trauernden Hinterbliebenen.

Landsberg, den 25. August 1869.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wöchentliche Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Gr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 Gr.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 6 H.

N 199.

Salle, Freitag den 27. August

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Salle, den 26. August.

Während der letzten Wochen verlief das politische Leben in den Europäischen Staaten in derselben stillen ruhigen Weise, wie schon seit einiger Zeit; die leitenden Staatsmänner weilen zum Theil noch in den Bädern oder in ländlicher Zurückgezogenheit, und ebenso ruht die Thätigkeit der Parlamente fast allerwärts. Selbst es so fortwährend an Nachrichten über Ereignisse von weiter greifender Bedeutung, so befestigte sich andererseits mit der anhaltenden Ruhe die Zuversicht, daß der Friede dauernd werde erhalten bleiben, und die Wirkungen dieser Ansicht machen sich auf dem Gebiete des Geschäftslebens bereits überall in der zunehmenden Lust zu neuen Unternehmungen geltend. Auch der Depeschenstrom zwischen der österreichischen und der preussischen Regierung, den der Reichskanzler des Österreichisch-Ungarischen Doppelreiches zu erregen gewußt hat, rief keine Störung des Friedens hervor, obgleich die Sprache, welche in den gegenseitig ausgetauschten diplomatischen Aktenschriften und noch mehr in der bedeutendsten Presse geführt wurde, keineswegs eine solche war, wie man sie unter Personen, die nicht geradezu feindlich einander gegenübersehen, gewohnt ist. Graf Beust hat aber seinen Willen nicht erreicht, sondern ist als Unterlegener aus dem Vorkampfe hervorgegangen, weil man von seiner antipreußischen Politik in seinem eigenen Lande nichts wissen will. Die Ungarn haben die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne in ungewöhnlicher Weise ihre Sympathien für Preußen und die nationale Einigung Deutschlands kund zu thun. Auch von der gesammten Presse Europas wird die Politik und insbesondere die von uns ausjüngsweise mitgetheilte Note des Grafen Beust vom 15. v. M. sehr ungünstig beurtheilt.

Die „Spez. Ztg.“ bemerkt dazu:

„Was den Inhalt der Beust'schen Depesche betrifft, so liegt für uns der Hauptpunkt darin, daß er in Betreff Süddeutschlands an seiner Ausführung vom 28. März 1867 (Depesche an Grafen Wrangel) festhält. Diese Ausführung war allerdings im Geiste der Verschönerlichkeit, und wenn Graf Beust immer daran festgehalten hätte, wären manche Mißverständnisse nicht eingetreten. Ist es dem Grafen Beust Ernst, in ein eheliches Verhältnis zu Preußen zu kommen, so wird ihm das nicht schwer gemacht werden; aber das rechte Mittel hätte es doch nicht sein, in den Delegationen Klagen über Preußen zu führen, und dann, wenn man bei solchen Auseinandersetzungen betroffen wird, mit der freundlichen Miene zu versichern: Ich bin verstimmt worden.“

Die „Nat.-Ztg.“ aus:

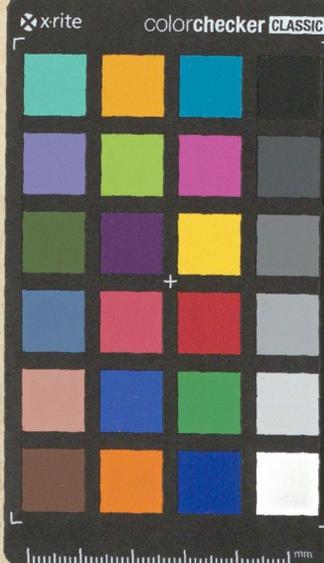
Es ist nun einmal wahr, sagt die „Nat.-Ztg.“, und es ist auch schon oft und aller Orten bemerkt worden, daß Graf Beust seine Diplomatie nach der gemessenen Schlingenschrift betreibt. Hat er seinen Gegner mit einer unanhaltenden und ungescheuten Behauptung herausgefordert, und wird er dafür zur Rede gestellt, so läßt er sie fallen um irgend eine andere von gleichem Schalle vorzubringen. Wollte sein Gracze jetzt auf diese einzelnen so würde er wieder in einer andern umziehen und die unerschöpfbare Minette auf einem andern Felde fortsetzen. Besonders lieb er die sogenannten Retourkutschen, welche den Widersacher übertrumpfen und ihm den Mund schließen sollen, indem sie ihm keine Vorwürfe doppelt zurückgeben, ohne sich bei dem Inhalt der selbigen anzubalten. Kurz, es ist bei dieser Art Felde nur darauf abgesehen, vor dem eigenen Publikum das Wort zu behalten, sich als schlau fertig und unüberwindlich bewundern zu lassen und in der Feindschaft zu beharren, so daß keine Ausgleichung oder Verständigung herauskommen kann, indem keine gewollt wird.

Die „West-Zeitung“ geht folgendermaßen auf den Kern des Streites ein:

Herr v. Bille hat in seinen beiden Reden vom 18. Juli und vom 4. August drei Punkte dem Reichskanzler zu Gemüthe führen wollen. Er will, daß eine Einmennung seinerseits in die Bestimmungen, welche zwischen Preußen und andern deutschen Regierungen stattfinden, unstatthaft sei, weil Österreich nicht mehr zu Deutschland gehöre und weil die deutschen Angelegenheiten, seinen Gesandten für auswärtige Einwirkungen bilden. In dieser Behauptung hatte Herr v. Bille den Anlaß gegeben durch seinen bekannnten verunglückten Versuch, in Dresden Neffeln zu sein. Zweitens sodann, daß, namentlich was die nationalen Bestimmungen zwischen Süddeutschland und Norddeutschland angehe, der Prager Friede dem kaiserlichen Cabinet keinerlei Rechtskraft zu Einmischungen irgend welcher Art gewähre und daß insbesondere die Schutz- und Trutzhündnisse zwischen Preußen, Bayern,

Württemberg und Baden ganz unabhängig von der Billigung oder Mißbilligung irgend einer dritten Macht zu Rechte bestehen. Drittens endlich, daß von entgegenkommenden Schritten Österreichs, welche Preußen zurückgewiesen haben sollte, in Berlin nichts bekannt sei, und daß man begierig sei, zu erfahren, worin dieselben bestanden hätten. Zu den Aeußerungen ad 2 und 3 erklärte Herr v. Bille sich provocirt durch Bemerkungen, welche der Reichskanzler glaubwürdigen Zeitungsberichten zufolge in Ausschüssen der ungarischen und der estländischen Delegation über seine Politik gemacht haben sollte. Ad 2 wünschte er nur klar zu machen, daß Preußen dem kaiserlichen Cabinet ein Recht der fraglichen Art nicht zugestehen und nie zuerkannt habe. Ad 3 erbat er sich Auskunft darüber, wo, wann und wie Preußen die dargebotene Hand Österreichs zurückgewiesen habe.

Man muß diese drei Punkte sorgfältig im Auge behalten, um die neue Schriftstellerische Leistung des Herrn v. Beust richtig zu würdigen. Man wird dann zu folgendem Resultate kommen: Was den ersten Punkt betrifft, so läßt der Reichskanzler den eigentlichen Kern der Sache, nämlich die Einmischung in norddeutsche Bundesangelegenheiten, gänzlich auf sich beruhen und beschränkt sich darauf, auf einige äußerliche Nebenfragen internationaler Ereignisse den Nachdruck zu legen. Man darf daraus schließen, daß in der Hauptsache die preussische Absicht ihre Wirkung nicht verfehlt hat. Sie stellte nämlich den Reichskanzler vor die Alternative, entweder gegen den Satz des Herrn v. Bille, daß fremde Mächte über allgemeine Politik mit den Regierungen des Norddeutschen Bundes überhaupt nicht mehr zu verhandeln haben, daß Berlin der einzige Ort ist, an welchem Norddeutschland dem Auslande gegenüber repräsentirt ist, Verwahrung einzulegen und damit die Confrontation des Norddeutschen Bundes selbst anzusehen, oder die Richtigkeit dieses Satzes, sei es ausdrücklich, sei es stillschweigend, anzuerkennen. Uns dünkt, daß in dem Schwelgen die Anerkennung liegt, wenn auch eine widerwillige. Und es ist gewiß möglich, daß dieser Punkt einmal zur Sprache gebracht und darüber Jedermann deutlich gemacht worden ist, daß die Confrontation Norddeutschlands nicht bloß auf dem Papier steht und daß Österreichs Aussehen aus Deutschland keine hohe Bedenken ist. Daraus sich zu gemahnen, daß Österreich-Ungarn uns gegenüber gerade so wie Frankreich und Rußland eine fremde Macht ist, fällt vielen Leuten wohl immer sehr schwer, und es war deshalb gut und sehr nachsichtig, dem ersten Falle entgegenzutreten, wo die kaiserliche Regierung selbst diese Thatsache zu erkennen ließ.



...der bestimm angeforderten Ab...  
werden. Zur Erklärung darüber...  
en der Österreichs Bestimmungen...  
Süddeutschen Staaten verhalte...  
benutzten Verhandlungen sich der...  
und zur Erklärung über die be...  
haupteten Annäherungsversuche angefordert, erbiethet sie sich zur Erklärung eines...  
Schwetschke's. Wir erhalten also fast eine bestimmten Antwort: einen formlichen...  
Einwand und die beschriebenes Anerkennen — und das ist sehr wenig in einem